MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

110 (1900)

568 (6.12.1900) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-86875

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklamen-Zeile . 60 „ Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). („Das Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 568. Donnerstag, 6. Dezember 1900. (Abendblatt.)

Der Toleranzantrag im Reichstag.

(Von unserem Korrespondenten.)

)‡(Berlin, 5. Dez.

Ein leidlich besetztes Haus — wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Aus Bayerland, von beiden Ufern des Rheines, aus den Gefilden Oberschlesiens und dem Posenschen — von überall her, wo unsere katholischen Volksgenossen in größeren Massen siedeln und Angehörige ihrer Konfession ins deutsche Parlament entsenden, sind die Reichsboten zusammengeströmt und auf den Bänken der Mitte sieht man Gestalten, die man noch niemals sah und sicher so bald nicht wiedersehen wird. Es gibt in der Centrumspartei viele Glieder, die sich damit begnügen, die Ehre der Abgeordnetenschaft fern vom sündigen Berlin in unschuldsvoller Stille zu genießen. Sie kommen nur widerwillig und auf besonderes Geheiß hierher; aber sie kommen und auch das ist schon ein hübsches Zeichen. Es spricht für die strenge Disziplin, die Generalissimus Lieber führt und es zeugt von der Selbstachtung, die die Partei erfüllt. Beides aber trägt seine Früchte. Wenn sonst ein Initiativbegehren das hohe Haus beschäftigte, so war dieses die Regel: entweder die Regierung blieb an solchem Tage überhaupt unvertreten oder aber sie dirigirte eine Kommission in die Versammlung mit der trefflichen Weisung: Lerne zu hören, ohne zu sprechen. Und wenn so ein Herr in Demuth seine Zeit abgesessen hatte, dann flog der Antrag, gleichviel ob der Reichstag ihn annahm oder abwies, in den A. D. R. P. K., das wir mit „Allgemeiner Deutscher Reichspapierkorb" zu verdeutschen bitten. Dem Centrum aber mußte anders begegnet werden. Zunächst sah man am Bundesrathstische zwei Staatssekretäre — Herrn Nieberding und den Grafen Posadowsky — dann glitt aus der Portière Graf Bülow herfür und kaum daß der Präsident die Sitzung eröffnet hatte und noch ehe der Toleranzantrag von einem Centrumsmann begründet worden war, tönete ein lautes und langes Läuten, daß etwas Besonderes im Werke sei: „Der Herr Reichskanzler hat das Wort." Und der Herr Reichskanzler verlas eine Erklärung des hohen Bundesraths, daß dieser dem Eingriff in die Landesgesetzgebung nicht stattgeben könne. Von sich aus aber fügte Graf Bülow noch allerlei Verbindliches hinzu, das dazu bestimmt schien, Schuld und Verantwortung von ihm abzuwälzen. Er persönlich schwärme ja sehr für völlige Religionsfreiheit und hoffe auf eine bessere Zukunft; aber vielleicht schlägt unter Herrn Bernhard von Bülows weißer Weste auch ein warmes Herz für den furchtsamen Greis aus Pretoria. Was helfen uns Bülows private Gefühle, wenn er sie als Kanzler sorgfältig einzukapseln weiß. Graf Bülow mußte denn auch erleben, daß seine gewandte Beredsamkeit diesmal so gut wie ganz versagte. Kaum daß hier und da ein verschüchterter Beifallsruf laut wurde. Zu tiefe Wunden haben diese letzten wunderlichen Tage seiner Popularität geschlagen und Eugen Richter gab der krausen Situation durchaus treffenden Ausdruck, da er seine Rede mit der spitzigen Bemerkung begann, als Graf Ballestrem zu Anfang „Sturm" läutete, hätte er vermuthet, der Kanzler würde sein Verhalten gegenüber dem Präsidenten Krüger zu entschuldigen versuchen. Leider hörte Graf Bülow die Anzapfung nicht mehr; gleich nach seiner Ansprache hatte er sich davon gemacht: evadit, effugit, erupit! Die weitere Unterhaltung, an der sich die Herren Lieber, Pickler, Bassermann, Rickert, Stockmann, Graf Udo Stolberg und v. Vollmar betheiligten, bot kein sonderliches Interesse. Daß die differentielle Behandlung, der sich unsere katholischen Mitbürger in den beiden Mecklenburg, in Braunschweig und auch im Königreich Sachsen unterwerfen mußten, unwürdig sei, räumten Alle ein und in der Kommission werden sie versuchen, aus dieser Erkenntniß ein Gesetz zu formen. Aber pro nihilo wird es doch sein. Herr Graf Bülow ist Feuer und Flamme für völlig freie Religionsübung: nun natürlich! Aber nur für seine Person; so wie er als humaner und urbaner Privatmann vermuthlich auch dem alten Paulus Krüger vor Cecil Rhodes den Vorzug geben wird. Aber was hilft eine Meinung, wenn man ein Amt hat! Und dazu noch solch hohes Amt.

* * *

Unserm Reichstagsberichte im Auszug tragen wir ausführlich noch folgende Reden nach:

v. Vollmar:

Das Centrum wäre wohl ganz allein geblieben in dem Kampfe, auf den Herr Lieber einen Rückblick geworfen hat, wenn nicht die Sozialdemokratie ihm hülfreich beigestanden hätte. (Heiterkeit.) Dank haben wir dafür wenig gehabt, aber auch als gute Politiker nicht erwartet. Immerhin hätten wir allerdings annehmen können, daß das Centrum der Wahrheit wenigstens soweit die Ehre geben würde, uns in seinen Agitationen nicht gegen besseres Wissen als Kulturkampfpartei hinzustellen. Wir wollen dies aber dem Centrum nicht nachtragen, wir sind christlicher als das Centrum. (Heiterkeit.) Wir wissen wohl, daß es dem Centrum so zur Natur geworden ist und daß es in seiner Natur begründet ist, religiöse Motive zur Erreichung politischer Ziele zu werden. Es konnte so mit Rücksicht auf seine Wählermassen, welche zudem durch den wachsenden Bevölkerungseifer des Centrums stutzig geworden sind, nicht anders handeln. Wir werden aber trotz alledem Gutes thun denen, die uns hassen. (Heiterkeit.) Die Erklärung des Reichskanzlers ist eine Verlegenheitsausrede. Wir können doch wahrlich nicht erst fragen, ob Anträge, die der Reichstag behandelt, dem Bundesrath genehm sind oder nicht. Dem Centrum aber kann ich den Vorwurf nicht ersparen, daß gerade aus seinen Reihen just dasselbe Argument gegen unsere Anträge ausgespielt worden ist. Ein Schritt zum Einheitsstaat ist der Antrag allerdings. Dasselbe Centrum, das unsere Anträge über Mecklenburg mit dem obigen Hinweise zurückgewiesen hat, will hier mit einem Federstriche die Rechte der Bundesstaaten in dieser Richtung dem Reiche übertragen. Die Zusammenstellung der Worte Toleranz und Centrum konnte allerdings sehr wohl verblüffen, so daß die heftigen Angriffe auf den Antrag verständlich erscheinen. Nun ein Citat: „Nichts liegt der katholischen Kirche ferner, als die Toleranz in Glaubenssachen anzuerkennen. Da sie sich nun für alleinseligmachend hält, so ist die dogmatische Toleranz etwas Verwerfliches." Zur Sicherheit sage das nicht ich, sondern ich lasse das den Cardinal Hergenröther sagen. (Heiterkeit.) „Sie fordert daher die politische Unterdrückung gegen alle Andersgläubigen." Nun hat sich aber die Menschensatzung als stärker gezeigt als die Kirchensatzung. Cardinal Hergenröther sagt darüber: „Daß der Geist der Duldung in der heutigen Gesellschaft so mächtig geworden ist, hat die Macht der Umstände, die große Zahl der Religionsgesellschaften, der Unglaube, der Indifferentismus, die Milderung der Sitten, die Vermehrung der Bildung und der Verkehrsmittel, das Ueberwiegen der materiellen Interessen nach und nach herbeigeführt." Nicht also die Einsicht der Kirche, nicht Toleranz ist es; die Kirche hält auch heute noch den Grundsatz aufrecht, daß der Mensch kein Recht auf Religionsfreiheit hat. Sie paßt sich nur den gegen ihren Willen veränderten Umständen an. Unter diesen Voraussetzungen kann auch eine katholische Partei für die Toleranz eintreten, ja, sie muß es thun, wo die katholische Kirche daraus einen Vortheil hat. Wo sie in der Minorität, da fordert sie eine Toleranz, die sie da, wo sie alleinherrschend ist, nicht gewährt. (Unruhe im Centrum. Zuruf: Bayern!) Bayern ist kein katholischer Staat, sondern ein paritätischer. An einer andern Stelle heißt es: „Nur nothgedrungen, zuletzt aber nicht aus eigener Initiative und durch Hinzuthun der katholischen Gesetzgeber." Daraus wird sich auch erklären lassen der Angriff, der in einem katholischen Münchener Blatt gegen das Centrum steht. (Heiterkeit. Gröber ruft: Sigl!) Glauben Sie denn, Sie sind allein katholisch? (Heiterkeit.) Sie können es glauben oder nicht, der Artikel soll von einem Geistlichen geschrieben sein. Dr. Sigl wirft dem Centrum geradezu eine Verleugnung der katholischen Prinzipien vor. Es heißt da: „Die Herren vom Centrum scheinen ihre Studienjahre verschlafen, verkneipt oder sonstwie verbummelt zu haben. (Große Heiterkeit.) Eigentlich müßte die ganze Centrumspartei ohne jede Rücksicht in den Kirchenbann gethan werden." (Heiterkeit.) Nun, bei den römischen Connexionen der Partei wird ja die Geschichte nicht so schlimm werden. (Heiterkeit.) Wenn man dies festhält und den Herren so gewissermaßen auf die Finger sieht, bleibt die Thatsache, daß in einzelnen Theilen des Reiches die Herren durch ihr eigenes Interesse auf die Gewissensfreiheit hingewiesen sind, und aus diesem Grunde nehmen wir Sozialdemokraten den Antrag als durchaus ernst gemeint. Ueber Motive wird ja nicht abgestimmt, daher behandeln wir den Antrag sachlich. Wir Sozialdemokraten fordern ja grundsätzlich Trennung von Kirche und Staat. Leider haben wir das Unglück, gerade vom Centrum in religiösen Dingen häufig mißverstanden zu werden. Man gibt sich eine ungeheure Mühe, irgendeine Aeußerung eines unserer Parteigenossen nachzuweisen, die gegen unsern Satz verstößt, daß Religion Privatsache ist. Das sind aber nur persönliche stichelnde Meinungsäußerungen, mit welchen unsere Partei gar nichts zu thun hat, und an solchen Aeußerungen sind überhaupt nur Diejenigen schuld, welche Religion und Politik miteinander verquicken. (Sehr gut! links.) An Stelle Hunderter von Beispielen, die mir zur Verfügung ständen, nehme ich nur eins: die Schwächung der Arbeiterbewegung durch ihre Spaltung nach Konfessionen, wie man es in den bischöflichen Rundschreiben über die Gewerkschaft versucht hat. Man sagte hinterher, es ist ja durch die Erklärung der Bischöfe Alles wieder in Ordnung, aber in Wahrheit stellte sich doch deutlich heraus, daß diese Erklärung nur eine Ausrede gewesen ist. Man konnte eben leicht erkennen, daß die katholischen Arbeiter sich in dieser Weise nicht gängeln lassen würden. Wir Sozialdemokraten sind so entschiedene Anhänger der Wahrheitsliebe, daß wir uns auch durch alle Einwürfe nicht abhalten lassen werden, dafür einzutreten. Auch die blasse Furcht rührt uns nicht, die gewisse Kreise vor dem Papstthume und der katholischen Kirche zu empfinden scheinen, wenn die vorhandenen lästigen Fesseln durch diesen Antrag beseitigt würden. Innerhalb und außerhalb dieses Hauses sieht man schon mit Schauder die Schaaren von Mönchen und Nonnen heranziehen. (Zurufe.) Jawohl, Herr Rickert, ruft mir zu: „Sogar die Jesuiten!" Und es gibt Leute, die sagen, wir wollen keine Mittel aufgeben uns das Alles vom Halse zu halten. Aber das müssen doch erbärmliche Schwächlinge sein und ohne jedes Vertrauen in ihre eigene Ueberzeugung oder Konfession, welche solche Furcht haben. Wir wissen sehr wohl, daß die katholische Kirche von dem Antrage, wenn er Gesetz wird, Gebrauch macht, um ihre Herrschaft auszudehnen. Das ist so ganz recht, dazu macht man die Gesetze, aber die Freiheit wird doch zugleich allen Andern auch gegeben. Wir Sozialdemokraten wollen der Kirchengewalt nicht weltliche Gewalt geben. Ich fordere die, die es angeht, auf, uns zu helfen. Auf geistigem Gebiet muß der Kampf ein freier sein, auch für die katholische Partei. Weit entfernt davon, diesen Antrag als zu weitgehend zu betrachten, halten wir ihn lange nicht weitgehend genug. (Heiterkeit.) Die Herren versengen ungehinderte Freiheit, aber dazu noch die Vorrechte, das Geld des Staates und die Macht der Kirche in der Schule u. s. w. Das ist ein unerträglicher Zustand. Hier gilt es die Wahl zwischen zwei Prinzipien: dem Prinzip des Zwanges und dem der Freiheit. Was aber vor allen Dingen geschehen muß, ist Folgendes: In Nr. 1 ist die Rede von „jedem deutschen Reichsangehörigen" und in § 5 ist aus diesem „jeder" die anerkannten Religionsgemeinschaften

Die sieben Leuchter der Baukunst.

Diese merkwürdige Ueberschrift ist der Titel eines Buches von John Ruskin. Sie steht auf dem ersten Bande der Gesammtausgabe, welche Eugen Diederichs soeben von den Werken des Kunstpatriarchen veranstaltet. Muß man Ruskin erst vorstellen? Novarius hat einmal geschrieben: Es hat wohl viele Kunstgelehrte gegeben, deren Wissen dasjenige Ruskins weit übertraf. Aber er überragte sie zunächst an Kunstgefühl, denn Ruskin war einer der Seltenen, die durchaus als Künstler empfinden. Und neben dem Kunstgefühl hatte Ruskin den Lebensblick, dieser Mann, der nie der tüchtigen Famuli Wagner Weise verstand, sich auf ihr Museum zu beschränken. Er sah die Welt, und sah sie nicht nur am Feiertag. Das Sehen aber löste in ihm das Wollen aus, und aus dem Wollen erstand ihm die That und so, daß sie als das Endziel aller seiner Thätigkeit weit leuchtender noch als das Erkennen strahlt. Ruskin war Redner, Poet und Prophet.

Es wäre nun nichts verkehrter, als wenn wir in Deutschland die wachsende Popularität des großen Briten dazu benützen wollten, um ihn als eine Art Orakelmann zu bestallen, bei dem man sich in allen Zweifelsnöthen guten Rath erholte. Ruskin war seinem Volke ein Erzieher; uns kann er das nicht sein. Wohl aber ein Anreger! Und zwar weit mehr ein moralischer als ein ästhetischer Anreger. Ein Anreger, der uns das künstlerische Gewissen schärft und uns die großen ethischen Hintergründe hinter den ästhetischen Problemen aufschließt. — Ich will im Folgenden versuchen, einige der wundervollen Perspektiven aufzuthun, in welche „Die sieben Leuchter der Baukunst" ihr beinahe mystisches Licht werfen.

Der erste Leuchter ist derjenige der „Aufopferung". Wir lernen da den gottesfürchtigen, frommen Ruskin kennen, erfahren um jener Baugesinnung, welche köstliche Dinge bringt, einfach weil sie köstlich sind, nicht als unbedingt nothwendig sind für das Gebäude, sondern als Aufopferung dessen, was uns selbst des Besitzes werth erscheint. Ruskin kann die Gesinnung nicht begreifen, die unsere Thüren und Flurgänge mit Fliesen schmückt, dieweil die Kirchenthür schmal und ihre Treppe alt und abgenutzt ist; die unsere eigenen Räume mit Kostbarkeiten anfüllt, aber die Wände des Gotteshauses nackt und ärmlich läßt. Ruskin ist durchaus kein Fürsprecher der Armseligkeit in der Hauseinrichtung; aber er möchte vor jenem thörichten Aufwand für unnützen und hinderlichen Zimmerschmuck warnen, der mehr als die Hälfte der Ausgaben verschlingt und mehr als die Hälfte des häuslichen Behagens zerstört, dabei auf die Männlichkeiten, Frische, Anmuth und Ehrenhaftigkeit der Lebensführung nachtheilig einwirkt. Im Uebrigen können ihm die Wohnungen, in denen wir uns aufhalten, gar nicht vortrefflich genug sein. Er fordert von den Künstlern die äußerste Anstrengung. Keiner ist ein so guter Architekt, sagt er, daß er beständig und gewohnheitsmäßig mit halber Kraft auskommen könnte; dennoch kenne ich kaum ein Gebäude aus neuerer Zeit, worin es nicht offenbar wird, daß weder Architekt noch Baumeister wirklich ihr Bestes gethan haben. Das ist das besondere Kennzeichen moderner Arbeit. Vielleicht die Arbeit von Bauern, von Barbaren, aber es war stets ihr Aeußerstes.

Der zweite Leuchter ist derjenige der „Wahrheit". Wahrhaftig sollen wir bauen und uns aller Vorspiegelung falscher Thatsachen in Bezug auf Material, Masse und Werth der Arbeit enthalten. Der Betrug, welchen ein Architekt in dieser Hinsicht begeht, verdient denselben Tadel wie ein moralisches Vergehen. Wir vermögen vielleicht keine schöne oder gedankenvolle Baukunst zu erzwingen, aber eine ehrliche können wir immer haben. Ruskin bekämpft vor Allem die Verwendung des Eisens als Surrogat für den Stein und setzt seine Zulässigkeit neben die des Weines, der zwar als Stärkungs- aber nicht als Nahrungsmittel zulässig sei. In koloristischer Beziehung redet er den Naturfarben des Steines das Wort, die alle Töne von grau und grün bis roth, braun und violett umfassen. Gußeiserne Ornamente sind ihm das sicherste Kennzeichen für den Verfall der Baukunst. „Keine Ornamente sind so kalt und plump, so roh und ungeeignet für feinere Linien und Schatten wie die aus Gußeisen".

Der dritte Leuchter ist derjenige der „Kraft". Alles Hübsche und Anmuthige in der Architektur wurde natürlichen Formen nachempfunden; was aber nicht so abgeleitet ist, sondern die Würde seiner Hoheit und Anordnung vom Menschengeist empfangen hat, wird der Ausdruck jener Gedankenarbeit sein und zeigt eine Erhabenheit genau im Verhältniß zur Höhe der vorhandenen Kraft. Zwei Schulen scheinen heute in der Architektur thätig; die eine ringt nach Originalität, die andere nach Legalität; „aber ich habe noch nicht das Bestreben nach einem Ausdruck ursprünglicher Kraft an sich bemerkt". Ruskin erörtert dann die verschiedenen Möglichkeiten architektonischer Gewalt und Größe und kommt zuletzt auch auf die Verwendung des Schattens zu sprechen. Zu den ersten Dingen, an die sich ein junger Architekt gewöhnen sollte, gehört das „Denken in Schatten". Anstatt einen Entwurf nur in seinem armseligen linearen Gerippe zu betrachten, muß er sich denselben unter dem Einfluß des Lichtes vorstellen. Denn, wie die großen Dichtungen uns gewöhnlich am tiefsten durch die Majestät ihrer Schattenmassen ergreifen und uns nicht packen können durch eine ununterbrochene Fröhlichkeit, so muß auch in diesem wunderbaren Menschenherz der Baukunst ein gleichwertiger Ausdruck für den Gram und Zorn des Lebens, für seine Sorgen und Räthsel vorhanden sein. . .

Der vierte Leuchter ist derjenige der „Schönheit". Ruskin verficht den Grundsatz, daß alle lieblichsten Formen und Gedanken unmittelbar natürlichen Gegenständen entnommen

MARCHIVUM

geworden. (Hört, hört!) Soll also das Gesetz doch nur für Sie allein gemacht sein? Die absolute Religionsfreiheit bedingt die völlige, aber auch völlige Trennung von Staat und Kirche. Die einzige Erklärung für die Unlogik in § 5 kann ich nur darin finden, daß Sie das Aufkommen von Kulten mit Menschenopfern, Wiedertäuferei u. dgl. befürchten. Aber selbstverständlich fällt doch die Religionsübung unter die allgemeinen Strafgesetze. Also erstrecken Sie Ihren Antrag auch auf die Dissidentenkinder. Wir wollen dem Centrum gern helfen, hoffentlich wird unsere Unterstützung Ihnen bei Hofe nichts schaden. (Heiterkeit und Beifall.)

Bassermann:

Herr v. Vollmar hat mit Recht hervorgehoben, daß der Antrag der Centrumsfraktion, der ja in der Presse als sogenannter Toleranzantrag bezeichnet worden ist, Aufsehen im Lande erregt hat. Das mußte mit Naturnothwendigkeit eintreten, nachdem die leitenden Organe des Centrums den Antrag bezeichnet haben als den künftigen Mittelpunkt der politischen Agitation des Centrums und als das Schibboleth ihrer Partei und in der That. Und in der That, wenn man die Ausführungen des Dr. Lieber vom heutigen Tage und den Antrag selbst ansieht, dann wird man das eine nicht leugnen können, daß er eine weittragende Bedeutung nicht nur in der Richtung der sogenannten Toleranz hat, sondern auch namentlich in der Richtung, wie sie im 2. Abschnitt des Antrages zum Ausdruck kommt, in der vollständigen Ausschaltung der einzelstaatlichen Kirchenhoheit. Es liegt mir fern, dem Abg. v. Vollmar zu folgen und auf die Gründe einzugehen, die voraussichtlich, wahrscheinlich vielleicht das Centrum zur Einbringung des Antrags veranlaßt haben. Wir werden den Antrag unsererseits lediglich beurtheilen nach seinem sachlichen Inhalt und werden nicht nach den Motiven forschen. Ich habe gesagt, der Antrag hat Aufsehen erregt im deutschen Volk, in der deutschen Presse. Es sind bei der Kritik des Antrags ja Uebertreibungen untergelaufen. Man hat davon gesprochen, mit diesem Antrag werde erstrebt die Rekatholisirung Deutschlands. Das heißt doch die Kraft des evangelischen Glaubens sehr erheblich unterschätzen. Man hat davon gesprochen, damit ziehe in Deutschland die Gegenreformation ein, man hat wehe! gerufen, auch einen neuen Kulturkampf prophezeit. Angesichts der wirthschaftlichen und sozialen Kämpfe unserer Zeit wird wohl Niemand das Bedürfniß haben, neue religiöse Kämpfe zu entfesseln. Auch wir wollen den Frieden zwischen Staat und Kirche, zwischen den einzelnen Konfessionen. Ob aber dieser Antrag in allen seinen Theilen dazu dient, diesen Frieden zu fördern, durch diesen starken Eingriff, der hier versucht wird, in die Kirchenhoheit der Einzelstaaten durch die Verletzung des Grundsatzes quieta non movere und das Rütteln an einem status quo, der doch in einer Reihe von Staaten nach langen Kämpfen in befriedigender Weise erreicht ist, wird ja die Zukunft lehren. Das Centrum proklamirt in seinem Antrag im ersten Abschnitt das Prinzip der Toleranz, der Religionsfreiheit der Einzelnen. Das sind Grundsätze edler Menschlichkeit, deren man sich hoffentlich in allen Staaten, wo die katholische Kirche die Gesetze dictirt, zum Schutze der Minoritäten erinnert. Frühere Emanationen lauten ja anders. Im Syllabus heißt es, daß es zweckmäßig sein könne, das Verbot der öffentlichen Ausübung eines andern Kultus als des katholischen auszusprechen und daß die bürgerliche Freigebung eines jeden Kultus zur Sitten- und Gemüthverderbniß und zur Verbreitung der Pest des Indifferentismus führen möchte. Diese Grundsätze, die jedoch offizielle Geltung bisher hatten, sind in diesem Antrag verlassen; es ist damit verlassen der Boden des offiziellen Staatskirchenthums. Den Spuren des Centrums in diesem Antrage folge nun auch der politische Katholizismus anderer Länder für kräftigen Schutz der Minoritäten. Der Antrag enthält, wie auch wir erklären müssen, eine Erweiterung und die Aufhebung der einzelstaatlichen Landeskirchenhoheit. Das Centrum bewirkt damit, daß auf unitarischem Wege weiter gewandelt wird. Wir haben nun an sich gegen eine reichsgesetzliche Festlegung gewisser Grundsätze, gegen Aufnahme einzelner Bestimmungen, nennen Sie das Grundrecht oder wie Sie wollen, in religiöser Beziehung in die Reichsverfassung unserseits nichts zu erinnern. Das entspricht unserer ganzen Haltung seit Gründung des Reiches. Wir haben uns nie gewehrt, auch den Reichsgedanken zu stärken, und wir werden ganz gewiß auf dem Gebiete der Toleranz nicht davor zurückschrecken. Die Materie ist in der That wichtig genug, um vor formellen Bedenken nicht zurückzuschrecken. Das ist auch der Standpunkt, den bei Bekanntwerden des Antrages unsere leitenden Preßorgane durchweg eingenommen haben. Der Reichskanzler hat nun heute auf veraltete Gesetzgebungen in den Einzelstaaten hingewiesen. Das ist zweifellos der Ausgangspunkt der ganzen Aktion der Centrumspartei. Wo solche Bedrückungen der Gewissensfreiheit bestehen, mißbilligen wir sie und wünschen, daß die Einzelstaaten rasch Hand anlegen, sie aus der Welt zu schaffen. Wir verwerfen die Intoleranz, wo wir sie finden, aber das beschränkt sich gar nicht auf das kirchenrechtliche Gebiet. Ich erinnere an die Anträge Büsing, daß in Mecklenburg nach modernen Grundsätzen eine Verfassung eingerichtet werden möge, aber grade das Centrum hat die Competenzbedenken entgegengehalten. (Der Redner führt ein Beispiel über veraltete landeskirchenrechtliche Bestimmungen in Mecklenburg an, die sich noch vom Westfälischen Frieden herleiten.) Da können sich diese Einzelstaaten nicht wundern, wenn aus ihrer Bevölkerung heraus die Reichsgesetzgebung zur Abhilfe angerufen wird. Mit Herrn v. Vollmar bin ich der Ansicht, daß die Regelung der Religionsfreiheit nicht nur den anerkannten Religionsgemeinschaften zu Gute kommen kann, sondern auch allgemein gewährt werden muß, also auch für Dissidenten, Altkatholiken und andere Religionsgemeinschaften, wie sie auch heißen mögen. Die Parole muß lauten: Gegen Gewissenszwang für die Freiheit der Religionsübung, für die Freiheit des Kultus. Ist nun eine förmliche Verfassungsänderung nöthig? Man könnte darüber große Auseinandersetzungen machen. Es ist die vielumstrittene Frage der sogenannten Competenz. Der verstorbene Windthorst hat sie bei verschiedenen Gelegenheiten im Gegensatz zur liberalen Seite des Hauses behandelt. Er hat dem Reich die Berechtigung bestritten, aus eigener Competenz seine Competenz zu ändern und die Einstimmigkeit der Bundesstaaten als nothwendige Voraussetzung verlangt. Wir haben das bekämpft mit der Meinung, daß die Bestimmungen der Verfassung über das Majoritätsverhältniß im Bundesrath genügen. Wir sind dieser Meinung heute noch, beim Centrum ist eine Wandlung eingetreten. Die weitere Frage, ob das Reichsgesetz genügt oder ob eine ausdrückliche Erweiterung der Verfassung ausgesprochen werden muß, möchte ich bejahen. Wir haben ja verschiedene Präcedenzfälle. Absolut unannehmbar ist für uns Absatz 2 des § 2 des Antrags. (Sehr wahr! links.) Das würde einer Propaganda Thür und Thor öffnen, die wir nicht wünschen können, die namentlich bei gemischten Ehen die größten Mißhelligkeiten herbeizuführen geeignet wäre. (Sehr wahr! links.) Der Vorschlag deckt sich auch absolut nicht mit den Grundsätzen unseres bürgerlichen Rechts über die Aktionsfähigkeit und Willensfähigkeit von minderjährigen Personen. Der Abschnitt 2 des Antrags ist in seiner Tragweite äußerst wichtig, weil hier in der That die Kirchenhoheit der Einzelstaaten, das jus circa sacra, aufgehoben werden soll. Es wird hier vorgeschlagen, die Beseitigung der Kirchenhoheit, an deren Stelle treten soll die Einräumung der Stellung eines freien Privatvereins ohne die bisherige staatliche Aufsicht. Es werden hier die weitgehendsten Aenderungen des Landesrechts vorgeschlagen, beispielsweise die Aufhebung des Placet für Errichtung kirchlicher Aemter, eingehende Bestimmungen in der Ordensfrage u. s. w. Unsere Stellungnahme zu dem Jesuitengesetz ist hier schon des Oefteren dargelegt worden. Auf diesen Weg beabsichtigen wir nicht zu treten, wir sind nicht damit einverstanden, daß die Kirchenhoheit der Einzelstaaten aufgehoben, und an deren Stelle reichsgesetzliche Bestimmungen gesetzt werden sollen. Das ist ein so starker Eingriff in das Landesrecht, daß ich glauben sollte, daß auch das Centrum davon überzeugt ist, daß eine derartige Gesetzgebung erst nach jahrzehntelangen Kämpfen zum Abschluß geführt werden könnte. Nach den heutigen Darlegungen des Reichskanzlers wird jedenfalls eine solche gesetzgeberische Aktion aussichtslos sein. Die evangelische und katholische Kirche sind öffentliche Korporationen mit staatlichen Privilegien, denen die vollständig einseitige freie Regelung ihrer Angelegenheiten auf Grund eines Vereinsgesetzes nicht überlassen werden kann. Das Oberaufsichtsrecht des Staates ist ja anerkannt, beispielsweise in Bayern durch das Concordat und das Religionsedict. In andern Staaten sind befriedigende Zustände herbeigeführt worden im Wege der staatlichen autonomen Gesetzgebung, die ja auch vielfach — in manchen Staaten sind ja Kämpfe übrig geblieben — die Genehmigung der Kirche gefunden haben. Wir halten also an dem Prinzip fest, diese großen kirchlichen Gemeinschaften nicht herabzudrücken in die Stellung von Privatvereinen. Das wird nicht geschehen schon allein in Rücksicht darauf, daß diesen Corporationen in weitgehendem Umfange staatliche Rechte, staatliche Privilegien, staatliche Dotationen eingeräumt sind, und diesen Rechten gegenüber wird allerdings der Staat nach wie vor Hoheitsrechte verlangen müssen. Es handelt sich hier gleichzeitig um Korporationen so mächtig an Einfluß, auch theilweise ausgestattet mit so reichlichen Geldmitteln, daß ein Ausschalten des Staatshoheitsrechtes nicht geduldet werden kann. Der § 7 Absatz 2 besagt, daß die landesrechtlichen Verbote oder Beschränkungen der Verwendung auswärtiger Religionsdiener zu einer seelsorgerischen Thätigkeit keine Anwendung finden auf die Religionsdiener anerkannter Gemeinschaften, und dann soll beseitigt werden jedes staatliche Aufsichtsrecht über die Erziehung der Cleriker. So wie diese beiden Bestimmungen vorgeschlagen werden, hätten wir die erheblichsten Bedenken. In der Ausbildung der Cleriker muß sich neben religiöser Vortrefflichkeit die ganze Erziehung darnach richten, daß sie auch gute nationalgesinnte Staatsbürger sind. Das gewährleistet die Erziehung auf deutschen Schulen. Der Centrumsantrag schafft aber der Propagana ausländischer Elemente Eingang, die nicht für ihre Religion und Kirche wirken, wogegen ja nichts einzuwenden wäre, sondern gleichzeitig ihre Nationalität propagiren. Der Kommissionsberathung will ich nicht entgegentreten, mit Rücksicht darauf, daß eine so große Partei sie verlangt, wegen der Wichtigkeit der ganzen Materie, und weil wir anerkennen müssen, daß in der That in einer Reihe deutscher Einzelstaaten Mißstände bestehen, deren Prüfung auch wir wünschen müssen dahin, ob es möglich sein wird, durch Reichsgesetzgebung abzuhelfen. Wir werden uns an diesen Berathungen in ruhiger und sachlicher Weise betheiligen und leiten lassen von den Grundsätzen, auf der einen Seite für die volle Religionsfreiheit, für die Toleranz, dafür, daß Jeder nach seiner Façon selig werde, aber auch für die volle Wahrung der Kirchenhoheit und das Recht des Staates, namentlich auch für Fernhaltung ausländischer, antinationaler Einflüsse von unsern kirchlichen Gemeinschaften. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Graf York v. Wartenburg.

Die persönliche Bekanntschaft mit dem Grafen York, der eben bei einer Expedition nach Kalgan in China, an der auch österreichisch-ungarische Truppen betheiligt waren, ein so tragisches Ende genommen, machte ich, so schreibt der N. Fr. Pr. ein Mitarbeiter, als er für eine beifällig aufgenommene Besprechung seines Buches „Kurze Uebersicht der Feldzüge Alexander's des Großen" mir seinen Dank aussprach. Es ist das eine Schrift, in der wohl zum ersten Male vom Standpunkte des Militärs, mit Cirkel und Maßstab und unter Berücksichtigung der militärgeographischen Schwierigkeiten, die Marschleistungen des großen Macedoniers geprüft und beurtheilt werden. Der Schwerpunkt seines Wissens lag jedoch, außer auf historischem Gebiet, in der gründlichen Kenntniß russischer und asiatischer Verhältnisse, die er sich während seines jahrelangen Kommandos als Militär-Attachee bei der deutschen Botschaft in Petersburg und später als Chef der sogenannten russischen Abtheilung des preußischen Generalstabes erworben. Er hat in diesen Stellungen nicht nur durch treffliche Berichterstattung, sondern auch durch Pflege ausgezeichneter Beziehungen zum Petersburger Hofe und zu russischen Behörden, Staatsmännern und Militärs seinem Vaterlande wichtige Dienste geleistet. Die russische Sprache beherrschte er und beobachtete mit Vorliebe „das Vordringen der russischen Macht in Asien", über welches Thema er vor seinem Kriegsherrn vor etwa Jahresfrist in der Berliner militärischen Gesellschaft einen höchst beachtenswerthen Vortrag gehalten hat, der auch im Buchhandel erschienen ist. So waren alle Vorbedingungen für seine Theilnahme an der chinesischen Expedition in dem internationalen Hauptquartier und zur Ausführung des ihm vom Grafen Waldersee anvertrauten bedeutenden Auftrages gegeben. Dazu hatte er einen vortrefflichen, starken Körper. Er war ein stattlicher Mann, etwas beleibt, mit einem ausdrucksvollen Kopf, bartlosem Gesicht und kurzgeschorenem, trotz seiner Jugend (er war etwa 50 Jahre) weißem Haar.

Aber nicht nur ein tüchtiger Soldat und Weltmann, sondern auch durch die Allgemeinheit und Tiefe seiner Bildung ein über den Durchschnitt weit hervorragender Militär-Schriftsteller war Graf York, dessen Feder Kenner häufig in der Zeitschriften-Literatur vorfanden, obwohl er sich dort in die „Namenlosigkeit" zu hüllen liebte. Sein hervorragendstes Werk ist, wie das oft der Fall ist, auch sein Erstlingswerk: „Napoleon als Feldherr", das mit Recht, weil es die wichtigste Seite dieses gewaltigen Mannes mit hervorragendem Blick und Verständniß gründlich vom strategischen Standpunkte behandelt, große Anerkennung gefunden hat. Es ist auch ins Französische übersetzt worden und hat die zweite Auflage erlebt. Ein ebenfalls bedeutendes, aber sehr eigenartiges Werk, das die verschiedenste Beurtheilung erfahren hat, ist die namenlos erschienene „Weltgeschichte in Umrissen, Federzeichnung eines Deutschen, ein Rückblick am Schlusse des neunzehnten Jahrhunderts". Es war mir amüsant, einige Kritiken zu verfolgen. Bald sollte es ein Staatsmann, bald ein Reichstagsabgeordneter, dann ein Soldat geschrieben haben; eine der letzten Kritiken rieth gar wegen mancher besonderer Ansichten auf einen — protestantischen Pfarrer! Jeder Historiker wird sofort das Werk eines Dilettanten erkennen, aber eines überaus geistreichen Mannes, der viel gesehen und gelesen hat und es liebt, die Männer von heute mit denen des Alterthums zu vergleichen, wobei natürlich mancher hinkende Vergleich nicht ausbleiben

---

und daß demgemäß alle Formen, die nicht der Natur entnommen sind, häßlich sein müssen. Er wendet sich scharf gegen den Gebrauch von Schnörkeln, Bändern und Trophäen in der Dekoration und stellt neben anderen, mehr für den Fachmann beachtenswerthen Maximen die Forderung auf, nicht die Dinge zu schmücken, die zum Gebrauch des täglichen, thätigen und beweglichen Lebens gehören. Wo Du ausruhen kannst, sagt er, da schmücke; wo Ruhe verboten oder unmöglich, da ist auch der Schmuck verboten und unmöglich. Man muß ebensowenig Schmuck mit Geschäft, wie Spiel mit Ernst vermischen. Man pflügt nicht mit goldenem Pflug und bindet das Hauptbuch nicht in Email.

Der fünfte Leuchter ist derjenige des „Lebens". Es gibt nichts Bedrückenderes, als den Anblick einer todten Architektur. Solange Menschen als Menschen arbeiten und mit Herz und Seele ihr Aeußerstes hingeben, macht es nichts, wie ungeschickt sie arbeiten. In der Behandlung wird ein gewisses Etwas sein, das nicht bezahlt werden kann, man wird erkennen, daß ein Innehalten und Ueberlegen, ein Sorgen und Sehnen dabei war ... Wir haben bestimmte Arbeit um unseres Brodes willen zu thun, und die muß herzhaft gethan werden; andere Arbeit für unseren Genuß, und die muß auch mit dem Herzen gethan werden; nichts mit Halbheit und Hinterlist, sondern mit ganzem Willen. Es liegt im menschlichen Dasein genug Halbschlaf und Erdenschwere, ohne daß wir auch noch die wenigen glühenden Glücksaugenblicke in Mechanismus verwandeln.

Der sechste Leuchter ist derjenige der „Erinnerung". Baukunst muß lebendige Geschichte sein und als solche erhalten werden. Es ist ein schlechtes Zeugniß für ein Volk, wenn Häuser nur gebaut sind, um für eine Generation zusammenzuhalten. Es liegt ein Heiligthum in dem Hause eines guten Menschen, das nicht in jeder Miethkaserne wieder auferstehen. Es muß eine seltsame Auflösung der angeborenen Zuneigung sein, eine Undankbarkeit für Alles, was das Elternhaus gegeben, wenn Jedermann nur für den kleinen Umlauf seines eigenen Lebens baut. Uebermächtig muß der Geist der öffentlichen Unzufriedenheit emporlodern, wo die Heiligkeit des Wohnhauses nicht mehr empfunden wird und die überfüllten Miethhäuser einer ruhelos ringenden Bevölkerung sich von den Zelten der Beduinen und Zigeuner nur durch ihre Abgeschlossenheit gegen die Himmelsluft und ohne unglücklichere Auswahl ihrer Lage unterscheiden .... Der größte Ruhm eines Bauwerkes liegt nicht in seinen Steinen, sondern in seinem Alter und in jenem tiefen Gefühl der Beredtsamkeit, der Wachsamkeit, des ahnungslosen Mitherlebens, deren Zeugen die Mauern waren.

Der siebente Leuchter endlich ist derjenige des „Gehorsams". Die Baukunst eines Volkes ist groß nur dann, wenn sie so allgemein und feststehend ist, wie seine Sprache, und wenn die provinziellen Stylabweichungen nichts weiter sind als Dialekte. Es ist in unserem gegenwärtigen Zustand des Zweifels und der Ungewißheit kaum möglich, uns klar zu machen, wie eine solche zuträgliche Beschränkung plötzlich im ganzen Umkreis der Künste ein Morgenroth der Gedanken und Vorstellungen, ein schnell zunehmendes Gefühl von Leichtigkeit und Kraft erzeugen würde. Befreit von der Nothwendigkeit, alle vergangenen, gegenwärtigen und möglichen Style durchzuprobiren, dagegen durch Vertiefung der persönlichen und Mitwirkung der volksthümlichen Empfindung in die Lage versetzt, in die äußersten Geheimnisse des übernommenen Styls einzudringen, würde der Architekt sein ganzes Verständniß erweitert, sein praktisches Wissen anwendbar, seine Einbildungskraft angeregt finden. Und wie erfreulich würden die Ergebnisse in nationaler Hinsicht sein! Wie würde ein erhöhter Sinn für Gemeinschaft erwachen, eine Schranke gegen den häßlichen Streit der Klassen sich erheben! „Es lagert Donner am Horizonte, nicht nur Dämmerschein. Die Sonne war schon über der Erde aufgegangen, als Lot in Zoar ankam".

Mit diesen Worten schließt das große, merkwürdige Buch. Ich will in den „am Horizont lagernden Donner" des Propheten nicht mit den kleinen Kolophoniumblitzen des Journalisten hineinleuchten. Man nehme das Buch selber zur Hand und lasse das reinigende, heiligende Gewitter ehrfürchtig über sich ergehen.

Eduard Engels.

Tagesneuigkeiten

— **Vom Beleidigen.** Aus dem Zoologischen Garten zu Lüttich entwichen vor einigen Monaten zwei Robben, die längere Zeit in der Meuse ihr Spiel trieben, ehe sie wieder eingefangen werden konnten. Monatelang begrüßte man einander auf den Straßen von Lüttich höchst geistreich nur noch mit den Worten: „Haben Sie die Robben gesehen?" Das Wort „Robbe" war in Fleisch und Blut der Lütticher übergegangen. So kam es, daß dieser Tage vor dem Lütticher Zuchtpolizeigericht ein Herr L... unter der Anklage stand, einen seiner Arbeitskollegen „Robbe" — „geschimpft" zu haben. Sein Advokat trat mit warmen Worten für die Robben ein, die er als harmlose gelehrige Thiere schilderte. „Hübsch sind sie ja nicht", sagte er, „aber in geschäftlicher Hinsicht haben sie einen großen Werth, und ich kann nicht Kränkendes darin finden, wenn ein Mensch mit einer Robbe verglichen wird." Das Gericht war aber anderer Ansicht und kam zu einer Verurtheilung, „weil die Robbe ein Thier ist, und weil man einen Menschen nicht mit einem Thier vergleichen darf." In Lüttich dürfte in Folge dieses Urtheils der Umgang mit Menschen sehr schwierig werden; man wird dort weder „Eifersüchtig wie ein Tiger", noch „Kühn wie ein Löwe" sagen dürfen, und wenn ein Liebchen empfindlich und bösbaft ist — beide Eigenschaften sind

MARCHIVUM

kann, wie anderntheils auch sehr glückliche Parallelen gezogen werden.

Ein großer Verehrer war York von Bismarck und sein letztes Büchlein, das erst erschienen, als er schon auf der „Sachsen" nach China schwamm, ist diesem Heros des deutschen Volkes gewidmet. Es behandelt: „Bismarcks äußere Erscheinung in Wort und Bild", eine Sammlung der im Besitze des Grafen befindlichen Bilder des großen Staatsmannes seit 1859, die er mit Anmerkungen versieht. Leider fehlen alle Porträts vor dieser Zeit. Es gibt sich aber in dem originellen Büchlein wieder ein eigenartiger Geist kund, und ein Interesse für Dinge, die den meisten Militärs heutiger Zeit ferne liegen — leider kann man sagen. Denn solche vielseitig und gründlich gebildete und dabei charaktervolle Männer braucht ein Heer in Zeiten der Gefahr.

Präsident Krüger in Köln.

Der Berichterstatter eines Berliner Blattes hatte eine Unterredung mit Dr. Leyds,

woraus vielleicht Folgendes von Interesse ist:

„Ist es zutreffend, daß nunmehr der Versuch, in Berlin vorzusprechen, in einigen Wochen wiederholt wird?" Dr. Leyds: „Das ist Combination, ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. Die Entwickelung der Dinge bleibt abzuwarten, es liegen verschiedene Möglichkeiten vor." „Trauen Euere Excellenz der Südafrikanischen Republik die Fähigkeit zu, sich aus eigener Kraft eine Existenzberechtigung wieder zu erkämpfen?" Dr. Leyds: „Das sehen Sie ja! Wir sind weit davon entfernt, unsere Sache verloren zu geben. Ein Brüsseler Blatt legt dem Präsidenten Krüger die Worte in den Mund: tout est perdu! Es ist unwahr, daß der Präsident diese Worte gesprochen hat! Es ist das schon aus dem einfachen Grunde unmöglich, weil sie in vollständigem Gegensatze zu der Anschauung stehen würden, die der Präsident auf Grund ruhiger Erwägung von unserer Lage hat. Wir setzen den Kampf fort!" „Sind Sie sicher, Excellenz, daß diese Anschauung auch von Ihren Stammesgenossen drüben in Afrika getheilt wird, daß dort keine Entmuthigung eintritt?" Dr. Leyds: „Seien Sie sicher, daß Alle so denken, wie wir! Die Thaten beweisen es!"

Krüger und Kaiser Wilhelm I.

Im Auftrage des Präsidenten Krüger legte der Legationssekretär der südafrikanischen Republik Jonkheer van der Hoeven gestern Mittag 12 Uhr einen prachtvollen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms I. im Mausoleum zu Charlottenburg nieder. Die Schleife des Kranzes, welche in den Farben der südafrikanischen Republik gehalten ist, trägt die Widmung: „Dem unvergeßlichen Kaiser in dankbarer Erinnerung Präsident Krüger."

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Dezember 1900.

* **Auf das Glückwunschtelegramm** des Vorstandes des Frauenvereins Mannheim zum Geburtsfest J. K. H. der Großherzogin ist am 4. folgende, den Verein hocherfreuende und spende Erwiderung seiner hohen Beschützerin von Schloß Baden eingetroffen: Für die warmen Glück- und Segenswünsche, welche der Frauenverein Mannheim in altbewährter Treue und Anhänglichkeit Mir auch in diesem Jahre zum Geburtstage dargebracht hat, sage Ich allen Betheiligten den herzlichsten Dank. Es gewährt mir eine besondere Freude, der langjährigen Beziehungen zu gedenken, welche Mich mit diesem ältesten Vereine unseres Landes von jeher und immer enger verbinden. Meine aufrichtigen Wünsche und meine lebhafte Theilnahme werden dem Verein in seiner reichen Thätigkeit und bedeutenden Entwicklung stets in Treue folgen! Großherzogin."

* **Volkszählungsergebnisse.** Ketsch 2350, Zunahme 209. Plankstadt 3357. Baden-Baden 15 577. Singen 3909, mehr 1400.

* **Eine hübsche Erinnerung.** Der „Weinh. Ang." bringt folgende interessante Notiz: Beim Durchstöbern alter Papiere finde ich im „Karlsruher Beobachter" 1846 Nr. 43 folgende interessante Notiz: „Telegraph zwischen Amerika und Europa. Der vielleicht etwas chimärische Plan, einen unterirdischen Telegraphen zwischen Frankreich und England ins Leben zu rufen, hat vermuthlich einigen Spaßvögeln Veranlassung gegeben, von einem Telegraphen zwischen Amerika und Europa zu fabeln. Die zwei äußersten Stationen dieser wunderbaren Linie sollen Newyork und Liverpool sein, und die Verbindung solle vermittelst zweier Metallfäden von ½ Zoll Dicke bewerkstelligt werden; diese Fäden sollen auf mehreren Dampfschiffen aufgerollt, sich beim Fortfahren der Schiffe abwinden und in den Ocean versinken!!! Dem Hochl. vom 21. April 1846 erzählt indeß die Sache ganz ernsthaft." — Und heute!

* **An die Hausfrauen von Mannheim.** (Verspätet zugesandt. Red.) Um dem Ueberhandnehmen der Sittenlosigkeit unter der weiblichen Jugend zu steuern und den Gutgesinnten einen Halt zu bieten, haben sich vor etwa fünfundzwanzig Jahren eine Anzahl von Frauen zusammengeschlossen und den internationalen Verein der Freundinnen junger Mädchen gegründet, dessen Mitglieder es sich zur Aufgabe machen, jedem alleinstehenden Mädchen, das ihre Hilfe in Anspruch nimmt, Schutz und Rath angedeihen zu lassen. In unserer Stadt ist dieser Verein auch schon seit einigen Jahren vertreten, hat aber leider noch wenig Boden gewonnen. — Manches junge Mädchen, das noch unbekannt mit den Gefahren einer Großstadt hierher kommt, gerät schon bei seiner Ankunft in schlechte Hände und kann, wenn ihm keine hilfreiche Hand geboten wird, in ganz kurzer Zeit gründlich verdorben werden. Wenige Hausfrauen ahnen, welchen Gefahren ihre Kindermädchen auf den öffentlichen Plätzen, ihre Köchinnen am Sonntage in den Tanzlokalen ausgesetzt sind, und wenn die Mädchen infolge der schlechten Einflüsse, die auf sie wirken, unzuverlässig werden, so leidet der ganze Haushalt noth. Die Zustände, welche unter einer großen Zahl von Fabrikmädchen herrschen, spotten jeder Beschreibung. Wer tiefere Blicke in diese Verhältnisse gethan hat, fühlt, hier muß abgeholfen werden. In manchen größeren Städten hat man eine geeignete Persönlichkeit angestellt, deren Aufgabe es ist, sich der weiblichen Jugend anzunehmen. Diese hält die neu zuzuziehenden Mädchen von der Bahn ab, sucht sie in ihrer Stelle auf, sammelt sie am Sonntag Nachmittag um sich, um mit ihnen zu lesen, zu singen und sie unter guten Einfluß zu bringen. Sie besucht die Erkrankten und verhilft ihnen, wenn sie genesen sind, wieder zu einer Stellung. Sie ertheilt Fabrikmädchen an einem Wochenabend Unterricht im Nähen und Flicken und sucht ihnen Schlafstellen in ehrbaren Familien zu ermitteln. In den Städten, wo diese Arbeit schon seit einer Reihe von Jahren und zwar in größerem Maße geschieht, macht sich der Einfluß bereits in mehr geordneten Dienstbotenverhältnissen geltend. Wer die Wohlthat dieser Einrichtung erfahren hat, bringt gerne ein Opfer dafür, und so geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch in Mannheim sich edle Frauen bereit finden werden zu einem Unternehmen, das manches junge Mädchen vor dem Untergang in der Großstadt bewahren kann: Die Anstellung einer Berufsarbeiterin unter der weiblichen Jugend in Mannheim. Eine Anzahl von „Freundinnen der jungen Mädchen", nämlich die Damen: Frau Gustav Cleß (Vorsitzende, Kaiserring 50), Frau Stadtpfarrer Achtnich (Schriftführerin, F 7, 26b), Frau Dr. Conrad Zimmer (Kassiererin, Waldhofstr. 2), Frl. Bovard (L 13, 1), Frau Kirchenrath Greiner (F 7, 26b), Schwester K. Herz (Marthahaus, F 7, 19), Frau Krämer (Ev. Vereinshaus, K 2, 10), Frau Ratterer (C 1, 7), Frl. Rell (Friedrich Karlstr. 1), Frl. Roman (L 4, 4) werden sich erlauben, in nächster Zeit eine Liste herumzuschicken und werden jede Anmeldung zu einem Jahresbeitrag dankbar entgegennehmen.

* **Einwohnerzahl der Stadt Mannheim.** Die Volkszählung hat ergeben, daß Mannheim einschließlich der Vororte Käferthal-Waldhof und Neckarau eine Einwohnerzahl von 140 864 Personen besitzt.

* **Zur Erbauung einer Turnhalle hinter dem Realgymnasium** wird uns geschrieben: Seit etwa 1 Jahr war der hiesige Stadtrath in Unterhandlung mit dem Turnverein, wegen der Erbauung einer Turnhalle hinter dem neuen Realgymnasium. Es geschah dies in der richtigen Erkenntniß, daß die Turnhalle dieses Gebäudes selbst nicht ausreichen wird für die Menge der Klassen, die darin untergebracht werden sollen. Nun wurden plötzlich diese Verhandlungen abgebrochen und erklärt, daß die Turnhalle genüge. Dies ist ein großer Irrthum, es sei denn, daß nahezu die Hälfte der Klassenzimmer leer bleiben sollen. Wenn von den ca. 40 Sälen nur 30 als Klassen dienen sollen, so wären 60 Turnstunden nöthig; in der einen Turnhalle wären aber kaum mehr als 40 Stunden auf dem Stundenplan unterzubringen, es wäre also für noch 20 Stunden ein anderer Raum zu suchen. Nachdem man den Fehler gemacht hat, so ein unsinnig großes Haus für eine Mittelschule zu bauen, so sorge man doch auch für die nöthigen Turnlokale. Wie weit man in der Benutzung einer Turnhalle gehen kann, das kann man an der hiesigen Oberrealschule sehen, da könnten nur schwer noch 2 weitere Stunden gehalten werden.

* **Alt Mannem!** Am kommenden Samstag, 8. Dezember, wird ein altbekanntes Anwesen im Mittelpunkt der Stadt, nämlich die bisher dem Herrn Heinrich Bender gehörige Brauerei und seitherige Wirthschaft „Zum Rothen Schaaf", aus dem Jahre 1753, geschlossen. Das verkaufte Anwesen wird nach seinem Abbruch dem Neubau des kaufmännischen Vereins Platz machen und eine neue Zierde der Oberstadt abgeben. Der bevorstehende Abbruch des alten „Rothen Schaafs" dürfte in den meisten Altmannemern viele fröhliche und angenehme Erinnerungen wachrufen, und Manchen veranlassen das altehrwürdige Lokal noch einmal letzten Besuches zu würdigen. S.

* **Schuhwerk wasserdicht zu machen.** In der nassen und kalten Jahreszeit ist es namentlich für die Kinder sehr vortheilhaft, wasserdichtes Schuhwerk zu haben. Man verschafft sich dies einfach durch etwa eine Stunde langes Einlegen in dickes Seifenwasser. Die im Leder befindliche Gerbsäure verwandelt das Seifenwasser an der Oberfläche des Leders in Fettsäure, welche das Eindringen von Feuchtigkeit durch das Leder nicht zuläßt und den Schuh völlig wasserdicht macht.

* **Eine Durchsuchung** wurde vorgestern in Mainz auf einem von Mannheim kommenden Schiffe in Folge telegraphischer Anweisung vorgenommen. Auf dem Schiffe sollte sich ein steckbrieflich verfolgter Mensch befinden. Die Durchsuchung verlief jedoch resultatlos. Es wurde festgestellt, daß bei dem Kapitän des Schiffes in Mannheim sich ein Unbekannter nach der Abfahrt des Schiffes erkundigte, sich aber dann nicht mehr sehen ließ.

* **Ueberfallen.** In der Nähe der Zündholzfabrik in Rheinau wurden am Montag Nacht einige Arbeiter der Firma Halzmann überfallen und mit dem Messer übel zugerichtet. Den Thätern, angeblich jungen Burschen aus Brühl, ist man auf der Spur.

Aus dem Großherzogthum.

□ **Schwetzingen**, 6. Dezbr. Die am 1. Dezember in hiesiger Stadt vorgenommene Volkszählung ergab folgendes Resultat: Anwesend waren 6411 Personen gegen 5538 am 1. Dezember 1895; somit eine Zunahme von 873 Personen. — **Ostersheim** zählt am 1. Dezember 2449 Seelen, davon sind 1224 männlichen und 1225 weiblichen Geschlechts. Die Zunahme beträgt seit 1895 190 Seelen. — **Plankstadt.** Die Einwohnerzahl betrug am 1. Dezember 1900 3357 Personen, davon sind 1630 katholischer und 1727 evangelischer Konfession.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim.

Neueinstudirt:

Der Postillon von Lonjumeau.*)

Komische Oper in 3 Abtheilungen nach dem Französischen des de Leuven und Brunswick, Musik von Adolf Adam.

Adam gehört heute zu den selten aufgeführten Komponisten. Von den 53 Bühnenwerken dieses fruchtbaren Autors haben sich nur 3 bis auf die Gegenwart erhalten: Der „Postillon", die „Nürnberger Puppe" und das Ballet „Giselle" (wohl das Beste, was er geschaffen hat). Ob über die übrigen Schöpfungen die Zeit mit Recht hinweggeschritten, ob es völlig verlorene Mühe ist, das eine oder andere jener Werke einmal auf ihre Lebensfähigkeit zu prüfen, sei dahingestellt. Auf jeden Fall aber erscheint es nicht gerechtfertigt, daß Adam auch mit diesen 3 Bühnenerzeugnissen so vollständig in den Hintergrund gedrängt wurde. Wenn auch dem „Postillon" das Großartige und Zwingende versagt ist, so ist er doch so reich an melodischen Einfällen und sprudelndem Humor, daß er stets eine willkommene Gabe für das Publikum bilden wird. Was ihn jedoch weit über viele Repertoireopern hinaushebt, das ist die Instrumentation. Man hat bis jetzt immer Adams Klassizität negirt, doch ist ihm hier zweifelsohne ein Unrecht geschehen, denn die Instrumentation des „Postillon" steht auf sehr hoher Stufe und enthält Momente von klassischer Schönheit. Es ist dieser Vorzug der Adam'schen Kompositionen umsomehr zu bewundern, als er eigentlich für den Kontrapunkt und die Harmonielehre — wie viele andere große Komponisten — keine Vorliebe zeigte und es erst dem späteren Einflusse von Boieldieu zu danken ist, daß Adam nicht auf Abwege gerieth. Er blieb alsdann sein Leben lang im Gefolge dieses Meisters und ist sein berühmtester Schüler geworden. Ist ihm auch in keinem seiner späteren Werke gelungen, die stilistische Einheit, wie sie z. B. in der „Weißen Dame" herrscht, zu erreichen, so läßt doch sein Schaffen die geistige Anlehnung an jenen Komponisten erkennen. Während es nun in der Litteratur besonders betont wird, daß Adam sich im „Postillon" von dem Einfluß Aubers völlig befreit habe, so ist dem nicht so ohne Weiteres beizustimmen. In der Sorgfalt der Charakterzeichnung ist doch so manches Mal das Auber'sche Vorbild zu erkennen und ganz besonders könnte die Figur des „Akindor" ebensogut in einer Auber'schen Oper stehen. Merkwürdigerweise haben gerade die Deutschen wie viel für Adam übrig gehabt. Selbst der „Postillon", den er dem König Friedrich Wilhelm III. gewidmet hatte, konnte sich nicht recht halten, bis ihn Theodor Wachtel, der berühmte Chapelou-Darsteller — ein Pendant zu Hippolyte Roger als George Brown in der „Weißen Dame" —, zu neuem Leben erweckte. Seit dieser Zeit wurde der „Postillon" als Prüfstein für einen Tenoristen angesehen und Nachbaur, sowie Dr. Gunz (der spätere bekannte Gesangslehrer am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt) u. v. a. reisten auf diese Rolle, bis dann das vordringende Wagner'sche Musikdrama das Interesse auf andere Dinge lenkte. — Die gestrige Neueinstudirung nahm einen sehr guten Verlauf. Herr Hofkapellmeister Langer hatte die Oper anerkennenswerth vorbereitet, Herr Regisseur Fiedler brachte den szenischen Theil wirksam zur Geltung. Es wird seit dem Wirken des Herrn Fiedler jetzt viel Sorgfalt auf die Kostüme verwendet, auch berührt es angenehm, daß der neue Opernregisseur bei offenen Thüren und Fenstern mit hübschen Prospekten arbeitet, sowie auch auf stilistische und zur Abrundung dienende Kleinigkeiten achtet. Unter den Solisten bot die vollendetste Leistung Herr Marx als „Bijou". War es hier in der ersten Abtheilung der eifersüchtige Wagenschmied mit seinen ungeschliffenen Formen, der im Terzett den „Marquis" anbrüllt, um ihm so heute Beweise seines feinen Gesangs zu geben, so erreichte seine Darbietung im folgenden Aufzug ihren Höhepunkt. Hier wußte der Künstler in seiner Arie durch ein enges Anlehnen an die im orchestralen Theile gegebene Charakterzeichnung dieser „Koryphäe der Oper" ein Kabinetstück zu schaffen. Zwei Seelen wohnen in der Brust dieser Adam'schen Figur, die eine ist die vulgäre und äußert sich in der Freude am Allotria, Springen, Trinken und Glu-Glu-Rufen, die andere ist die stolze und bessere, die der Komponist in dem den strebenden Menschen wiedergebenden Thema c d e f g — d h g schildert, das Pianissimo zu den Worten „ich sprechs bezaubernd zum Gemüth" auftauchl, dann zum Forte wird und im abschließenden Ritornell den Sieg des besseren über den schlechteren Menschen ausdrückt. Herr Marx hatte in dieser Arie den Komponisten vollständig durchdrungen, seine Leistung war stilistisch ausgereift und vollendet. Herr Maikl sang die Titelrolle. Er errang beim Publikum einen stürmischen Erfolg, wurde auch mit einem Kranze ausgezeichnet. Sein „Chapelou" ließ ein fleißiges Studium erkennen, wenn sich auch durchaus nicht behaupten ließ, daß ihm Alles gelang. Frau Flora bringt für die „Madeleine" viele gute Eigenschaften mit. Zunächst sah die Dame als Bauernwirthin „Madeleine" reizend, als „Frau v. Latour" sogar hervorragend schön aus. Auch darstellerisch war (von einigen Hopsigkeiten im Dialog abgesehen) die Rolle künstlerisch ausgereift, namentlich gelang es ihr, den Doppelcharakter am Schlusse der Oper (mit dem Wechsel zwischen Hochdeutsch und Bauerndialekt) zu treffen. Nicht so ganz auf der Höhe der Darstellung stand der gesangliche Theil, auch ging in der Arie im zweiten Aufzug vieles vom Texte verloren. Doch konnte Alles in Allem genommen Frau Flora in ihrer Rolle befriedigen. Recht erfreulich vertrat Herr Boissin die undankbare Partie des Intendanten „de Corcy".

Prof. Wilh. Leibl, einer unserer bedeutendsten Maler, ist im 57. Lebensjahre in Würzburg an Herzlähmung gestorben. Der Tod trat ganz überraschend ein, da von einer Krankheit des berühmten Künstlers nichts bekannt war. Leibl, der zu den Größten seiner Kunst gehörte, war ein Kölner Kind, erlernte erst das Schlosserhandwerk, widmete sich aber schon in jungen Jahren mit leidenschaftlichem Eifer der Malerei. Seine Bilder zeichneten sich durch eine außerordentlich scharfe Wiedergabe des Gesehenen aus. Für seine Augen und seine Kunst gab es nur Wahrheit, unerbittliche Wahrheit, ohne Rücksicht auf Schönheit oder Häßlichkeit. Diesen Charakter des absoluten Naturalismus tragen die von ihm gezeichneten Köpfe und Hände, die die höchste Meisterschaft zeigen. Die Schöpfungen Leibls haben auf die moderne Kunst einen großen Einfluß ausgeübt.

Von Pariser Theatern schreibt unser p.-Korrespondent: Im Gymnase hat die politische Komödie „La Poigne" von Jullien beim Publikum nicht den Erfolg gefunden, den die günstige Aufnahme bei den Kritikern hoffen ließ. Nach kaum 30 Vorstellungen folgte am 4. Dezember das neue Lustspiel von Alfred Capus „Le Bourse ou la Vie", dem ohne Zweifel ein besseres Schicksal beschieden sein wird, denn es hat trotz seines ernsten Hintergrundes einen großen Lacherfolg davongetragen. Die Handlung erinnert etwas an die „Prinzessin von Bagdad" von Dumas fils. Auch hier weist nämlich eine in Geldsachen leichtsinnige, aber tugendhafte Gattin die Geschenke eines Crösus zurück. Um sich vor dem Ruin zu retten, ist der Ehemann auf Anstiften seiner Frau zum Associé eines Spekulanten geworden. Er wird, da dieser nach Belgien verduftet, als Mitschuldiger gefangen gesetzt, und in dieser Lage weist die liebende Gattin dennoch den reichen Bereicherer ab. Aus Bewunderung gibt ihr dieser dennoch den rettenden Ehrenwort, aber glücklicher Weise ist er nicht nöthig, denn unterdessen ist der Spekulant selbst von einer südamerikanischen Millionärin akkaparirt und gerettet worden, die sein Defizit begleicht. Besonders heiter ist der letzte Akt, wo das neue Mieter-Zuchthaus von Fresnes unter dem Namen la Doulisette (weiches Nest), als ein mit allem Komfort ausgestattetes Ruheort geschildert wird. Capus, der bekannte Humorist des „Figaro", glänzt auch hier wieder durch seinen geistreichen Dialog. Dubosc und Gallipeaux und die Damen Rolly und Ryder stehen in den Hauptrollen nichts zu wünschen übrig.

*) Wegen Raummangels zurückgestellt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Frankfurt a. M., 6. Dez. In Folge eines Bergrutsches zwischen Ehrenbreitstein und Vallendar und des Umbrechens von Telegraphenstangen an der Eisenbahnlinie nach Wetzlar sowie des allgemein stürmischen Wetters sind nach amtlicher Mittheilung zahlreiche Unterbrechungen in der telegraphischen Verbindung eingetreten.

* Stuttgart, 6. Dez. Bei der Wahl zum Landtag betheiligten sich rund 300 000 Wähler. Hiervon erhielten die vereinigten nationalliberalen Parteien 95 000 Stimmen, das Centrum 72 000, die Volkspartei 71 000, die Sozialdemokraten

---

zumeist vereinigt — wird es seinen Geliebten verklagen können, weil er es „Mein Täubchen!" genannt hat, denn schließlich ist ein Täubchen auch ein Thier.

— **Ein Selbstmordversuch im Burgtheater** wird in Wien lebhaft besprochen. Vor Beginn der Vorstellung kam ins Hofburgtheater ein etwas reduzirt aussehender Mann, dem man den nothleidenden Mimen ansah. Man kannte ihn schon im Hause, denn er war kein seltener Gast in der Kanzlei. Oft und oft kam er um Unterstützungen, und stets wurden ihm solche aus dem für solche Zwecke bestehenden Fonds zu Theil. Der Mann heißt Anton Schmidt und ist einmal Schauspieler gewesen. Er ging wie gewöhnlich in den zweiten Stock und trug dem Oberinspizienten sein Anliegen vor. Es scheint nun, daß ihm diesmal die Erledigung zu lange währte oder daß er fürchtete, die ihm zugedachten vier Kronen überhaupt nicht zu erhalten. Er ging wortlos aus dem Zimmer, schlich sich auf den Garderobegang und knüpfte sich an seinem Leibriemen neben dem Garderobenschrank der bekannten Burgschauspielerin Fräulein Medelsky an einem Haken auf. Zufällig passirte eine Dame den Gang und sah dort zu ihrem Entsetzen den Körper baumeln. Sie rief um Hilfe. Von allen Seiten kamen Schauspieler, Beamte, Diener und Hausfeuerwehr. Der Mann wurde abgeschnitten. Er war bereits bewußtlos, erholte sich aber wieder und wurde ins Krankenhaus gebracht.

— **Philatelistisches.** Der 7. Dezember wird für die Briefmarkensammler bedeutungsvoll sein, denn es ist jetzt endgiltig entschieden, daß an diesem Tage die neuen französischen Briefmarken ausgegeben werden. Die Marken von einem bis fünf Centimes, von zehn bis zwanzig Centimes und von vierzig Centimes bis fünf Franken werden gleichzeitig zum Verkauf gelangen. Die Vorräthe werden am Abend vorher in allen Pariser Postämtern vertheilt. Natürlich behalten die alten Marken so lange ihre Giltigkeit, bis der Vorrath verbraucht ist.

— **Ein originelles Inserat** enthält die Sonntag, 2. Dezbr., erschienene Nummer 216 der „Internationalen Artisten-Ztg." in ihrem Annoncentheil. Es lautet: „Entlobungs-Anzeige. Meine bevorstehende Verlobung mit Frl. Elly Bachmann, erste altnelle Soubrette mit Franz Pfemfertschen Schlagern, findet nicht statt. Beileidsanzeigen und Glückwünsche verbeten. Franz Pfemfert." Mehr kann man in der That nicht verlangen als die öffentliche Ankündigung des Nichtzustandekommens einer erst bevorstehenden Verlobung.

MARCHIVUM

80 000. Letztere haben sich gegen 1895 annähernd verdoppelt, die Volkspartei hat dagegen um 20 000 Stimmen abgenommen.

* **Stuttgart**, 6. Dez. Nach dem vorliegenden Ergebnisse der Landtagswahl sind 37 Abgeordnete gewählt: 16 Zentrum, 8 Volkspartei, 5 deutsche Partei, 4 Konservative und Bund der Landwirthe, 2 Bilde, 2 Sozialisten. Es sind 33 Stichwahlen erforderlich. Betheiligt sind die Volkspartei an 22, die deutsche Partei an 19, die Sozialisten an 10, die Konservativen mit dem Bund der Landwirthe an 8, das Zentrum an 6 Stichwahlen. Der frühere Ministerpräsident von Mittnacht mit einem Fraktionsgenossen, wobei das Zentrum den Ausschlag gibt. In zwei Bezirken findet Stichwahl zwischen Zentrumskandidaten statt.

* **Köln**, 6. Dez. **Amtlich wird gemeldet: Gestern Abend wurde auf der Strecke Vallendar-Ehrenbreitstein auf etwa 90 Meter Länge die Chaussee und die Eisenbahn durch einen Bergrutsch 5 bis 8 Meter hoch überschüttet.** Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich 48 Stunden in Anspruch nehmen. Die Züge müssen über die Rheinzeil geführt werden. Der Erdrutsch soll nach den Abendblättern schon am Sonntag begonnen und sich heute Nacht in verstärktem Maße wiederholt haben. 150 Pionniere mit sechsstündiger Ablösung sind an der Arbeit, welche sehr schwierig ist. Nachrutschungen sind wahrscheinlich.

* **Berlin**, 6. Dez. Die nationalliberale Fraktion brachte im Reichstage einen Antrag ein auf Erlassung eines Gesetzes zur Ueberwachung der Syndikate, die einen Monopolcharakter tragen. Differenzen über diesen Antrag waren der Anlaß des beabsichtigten Austritts des Freiherrn von Heyl aus der nationalliberalen Fraktion. Nachdem aber der Antrag von der Fraktion angenommen worden ist, bleibt Freiherr von Heyl seiner Partei erhalten.

* **Wien**, 5. Dez. Heute Abend fand im Sofien-Saale eine sehr gut besuchte Huldigungsfeier für die Buren statt. Der Saal war mit Fahnen in den Farben Oesterreichs und Transvaals geschmückt. Die von der Musik gespielten Burenlieder fanden reichen Beifall. Stadtrath Wagreder hielt die Festrede, in welcher er den Buren Kraft und Ausdauer wünschte. Sodann fand die feierliche Enthüllung eines für Krüger bestimmten Ehrengeschenkes statt, welches in einer Riesenkassette mit zwei Bannern in den Farben Transvaals und des Oranje-Freistaates besteht. Im Anschluß hieran wurde ein Begrüßungstelegramm an Krüger abgesandt.

* **Rom**, 6. Dez. Der „Massagero" versichert, daß der Papst seit einiger Zeit sich in Folge der Anstrengungen, die ihm das heilige Jahr auferlege und den Folgen der ersten Winterkälte nicht wohl befinde. Außer den gewöhnlichen Ohnmachten hätten sich in den letzten Tagen anormale Beschwerden bemerkbar gemacht, die zu der Feststellung führten, daß in der Gegend, wo der Papst vor zwei Jahren operirt wurde, Schmerzen entstehen. Der Papst ist gestern von den Aerzten untersucht worden, und soll sich auch einer leichten Operation unterworfen haben, in Folge deren die Beschwerden verschwunden seien. Die Aerzte hätten sich darauf beschränkt, dem Papst einige Tage Ruhe zu empfehlen. Zu Befürchtungen gebe der Zustand keine Veranlassung. Der Papst hat übrigens gestern einen italienischen Bischof empfangen und auch an den vorhergehenden Tagen die Empfänge wie immer abgehalten.

* **Rom**, 6. Dez. Agenzia Stefani. Der Gesundheitszustand des Papstes ist durchaus gut, so daß der Papst ohne die geringste Ermüdung seine zahlreichen Empfänge fortsetzt. Vor einem Monat fiel dem Papst ein ziemlich schwerer Gegenstand aus der Hand auf die Füße. Er selbst äußerte sich hierüber zu Niemanden. Erst in den letzten Tagen verspürte er einige Schmerzen beim Gehen und empfing daher den Besuch seiner beiden Aerzte. Er befindet sich jetzt vollkommen wohl. Vor der vor zwei Jahren ausgeführten Operation ist heute nur noch eine leicht wahrnehmbare Narbe vorhanden.

* **London**, 6. Dez. Der Militärgouverneur von Johannesburg erklärte, wie der „Morning Post" von dort gemeldet wird, in einer Bankettrede, die Behörden beschlossen, die nach Johannesburg zurückkehrenden Bürger militärisch auszubilden und zu bewaffnen. Man nehme an, daß so eine Truppe von 20 000 Mann zu Stande komme, welche Rand-Rifles genannt werden soll. — Die Times meldet aus Shanghai vom 5.: Man glaubt, daß die Yangtse-Vicekönige die Macht über den Hof gewinnen und die Truppen Tungfusiangs durch ihre eigenen ersetzen. — Eine Shanghaier Depesche der Times vom 3. besagt: Der neue Gouverneur von Tschinkiang erhielt Befehl, die Frage wegen der Missionarmorde in Tschutschau sofort zu ordnen, in Folge welcher, wie Direktor Sheng mittheilte, der bisherige Gouverneur abgesetzt wurde. Das Edikt, wodurch die Abberufung erfolgte, ist unbefriedigend für die Ausländer, denn es ist darin überhaupt nicht von den Gewaltthaten die Rede und spricht auch keine Strafe aus, sondern weiß den früheren Gouverneur an, seinen Posten zu verlassen.

* * *

Der Chinakredit in der Budgetkommission.

* **Berlin**, 6. Dez. Die Budgetkommission berieth die Chinavorlage weiter. Bei dem Titel „Pensionen" warf Abgeordneter Bachem die Frage auf, warum die Hinterbliebenen der ostasiatischen Truppen besser als die der afrikanischen Schutztruppe ständen. Generallieutenant Viebahn betont, daß der Regierung die Abhilfe am Herzen liege. Die Entwürfe liegen der Reichsverwaltung vor. Zu Gunsten der afrikanischen Truppe müsse eine Ausnahme gemacht werden. Lieber und Pansche verlangen die Vorlegung eines besonderen Gesetzentwurfs. Richter beantragt die Berathung über diesen Titel auszusetzen und wünscht, die generelle Verfügung und das Idemnitätsgesetz betreffend, die im Widerspruche mit den gesetzlichen Bestimmungen gewährten Zusicherungen vorgelegt seien. Der Antrag Richter wird angenommen. Die Ausgaben für die Medaillen werden debattelos genehmigt. Die Kommission vertagt sich auf Freitag Vormittag, ohne Beschluß gefaßt zu haben.

* * *

Krüger in Köln.

* **Köln**, 6. Dez. Die Abreise Krügers nach dem Haag erfolgte mit Sonderzug 9 Uhr 45. Die Polizei hatte umfassende Maßregeln getroffen, um den großen Andrang des Publikums zu verhindern. Der Bahnsteig, auf dem der Sonderzug Krügers stand, war abgesperrt, dagegen waren die dem Publikum zugänglichen Stellen an den Seiten dicht besetzt. Als Krüger erschien, wurde er mit stürmischen Hochrufen begrüßt, die sich bei der Abfahrt des Zuges mehrfach wiederholten.

* **Oberhausen** (Rheinland), 6. Dezember. Präsident Krüger passirte kurz nach 11 Uhr den hiesigen Bahnhof und wurde mit lebhaften Hochrufen begrüßt, für die der Präsident durch Abnehmen des Hutes immer aufs Neue dankte. Auch auf den verschiedenen Stationen, welche der Präsident auf der Weiterreise von Köln bis hierher passirte, wurden ihm lebhafte Ovationen gebracht, namentlich in Düsseldorf, wo Krüger von einer Abordnung des Alldeutschen Verbandes und den Vereinen der Holländer, welche in Corpore erschienen waren, begrüßt wurde.

Krügers Abschied.

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

C. P. **Köln**, 6. Dezember.

Ein unheimlicher Sturm fegte über Straßen und Plätze, mit einer Gewalt, daß sich die Menschen kaum auf den Beinen halten können. Hüte fliegen durch die Luft, Schiefersteine sausen von den Dächern, auf dem Domhotel sind die Fahnen zerfetzt. Nur die vierfarbige Flagge von Transvaal hat dem Ungestüm des Windes Stand gehalten und ist gänzlich unversehrt. Könnte man es nur als gutes Zeichen für das Land selbst ansehen, das von wilden Stürmen durchtobt und im tiefsten Innern erschüttert wird! Präsident Krüger ist ein Frühaufsteher, und so sind schon bald nach sechs Uhr seine Gemächer hell erleuchtet. In der Umgebung ist noch Alles ruhig und still. Einige Schutzleute bewegen sich auf und ab, der frohen Aussicht lebend, daß die schweren Tage für sie heute zu Ende gehen. Die Gegensätze berühren sich: am Samstag Abend nur wenige Polizeibeamte, heute die gesammte Schutzmannschaft Kölns und der benachbarten Orte aufgeboten und in Thätigkeit! Man hat den ernstlichen Willen, die gefährliche Wiederholung der Vorgänge vom Empfangsabend zu verhindern, oder man will das Publikum so zurückhalten, daß es nur recht wenig zahlreich erscheint und der Abschied Ohm Paules ein angeblich interesseloser und einfacher wird. Die Absperrung ist ungewöhnlich strenge. Nur mit Durchlaß-Scheinen, die vom Polizei-Präsidium ausgestellt sind, versehene Personen können nach 9 Uhr zum Bahnhof und über die angrenzenden Straßen gelangen. Am Bahnhof selbst werden keine Bahnsteigkarten ausgegeben, ebenso keine sogenannte Arbeiterfahrkarten 4. Klasse, die in Ermangelung der ersteren am Samstag massenhaft nach den umliegenden Stationen gelöst wurden. Wer eine weiter lautende einfache oder Rückfahrkarte nicht wirklich benützt, wird nach genauer Prüfung wieder vom Bahnhof weggewiesen. — Von dem Verlaufe des gestrigen Abends ist noch zu berichten, daß sich die stürmischen Kundgebungen fortsetzten. Ueberall ertönten Lieder und Hochrufe auf die Buren, die sich zu unerschöpflichem Jubel steigerten, als sich Krüger um 7 und ½9 Uhr auf dem Balkon zeigte und den unten stehenden Tausenden mit dem umflorten hohen Hute zuwinkte. Um ½10 Uhr verließ Krüger den Gasthof, mit brausenden Hochrufen der angesammelten Menge begrüßt. Die Fahrt ging um die Ostseite des Domes herum, wo auf den Treppen wieder Tausende standen und Hoch riefen. Krüger trug einen Orden und hielt beständig den Cylinder zum Gruße in der Hand, das Haupt durch eine kleine schwarze Tuchkappe geschützt. Am Bahnhof überreichte ein kleines Mädchen in Weiß, mit einer breiten Schleife in den Transvaal-Farben einen Blumenstrauß. Die Anwesenden brachen fortdauernd in stürmische Hochrufe aus. ¼ vor 10 Uhr fuhr der Zug ab. Krüger, am Fenster sitzend, grüßte fortwährend.

* * *

Krüger in Holland.

* **Haag**, 6. Dez. 2. Kammer. **Bei Beginn der Sitzung hielt der Präsident folgende Ansprache: Meine Herren! Der Herr Staatspräsident Krüger wird heute in der hiesigen Residenz eintreffen. Ich nehme hieraus Veranlassung, der Kammer vorzuschlagen, daß sie mich ermächtigt, den Staatspräsidenten in ihrem Namen in unserem Lande willkommen zu heißen und ihm unsere herzliche Sympathie auszusprechen. Die Kammer nahm diesen Vorschlag mit lautem Beifall an.**

Deutscher Reichstag.

(14. Sitzung vom 6. Dezember.)

Schleuniger Antrag Albrecht und Genossen zur Einstellung eines gegen den Abg. Thielen schwebenden Strafverfahrens.

Arends (Reichsp.) will dem Antrag nicht widersprechen, obwohl ihm dies aus Gründen, die in der Person des Abg. Thielen liegen, sehr schwer werde.

Präsident Ballestrem: **Dies gehört nicht zum Antrag.**

Arends fährt fort: Er spreche sein Bedauern aus, daß die Geschäftsordnung des Reichstags nicht gestatte, ehrenrührige Angriffe gegen außenstehende Personen, die auf Grund der Redefreiheit hier gemacht sind, irgendwie hier zur Sprache zu bringen.

Der Präsident bemerkt: **Auch das gehört nicht zur Sache.**

Der Antrag wird angenommen.

Fortsetzung der Interpellation des Centrums, betr. die Kohlenteuerung.

Minister Brefeld führt aus: Bei der Reservirung der direkt abgegebenen Kohlen, werden ebenso wie die landwirthschaftlichen Genossenschaften, auch die gewerblichen Genossenschaften berücksichtigt. Die landwirthschaftlichen Genossenschaften könnten allerdings höhere Rabattpreise erzielen, weil sie sich in zwei größere Käufergruppen zusammengethan haben, während die gewerblichen Genossenschaften in viele kleine Besteller zerfallen. Verkaufsbureaus bestehen in Saarbrücken für das Saargebiet und in Zabrze für Oberschlesien. Es wurde mir der Vorwurf gemacht, es sei von einem Amtsvorgänger ein Centralbureau in Aussicht genommen, von mir aber nicht in Betrieb gesetzt. Das ist unrichtig, die Einrichtung hat noch Berlepsch durchgeführt. Der Vorwurf beruht auf einer Verwechslung. Es wurde an mich die Aufforderung gerichtet, die oberschlesischen Gruben mit den staatlichen zu einem Syndikat zu vereinen. Dabei entsteht die Gefahr, daß der Staat, wenn er sich in einem Syndikat befindet, majorisirt werden kann und die Preisbildung des Syndikats mitmachen muß. Der Abg. Heim bezeichnete es als eine Schande, daß das 18. Armeekorps englische Kohlen bezogen habe. Ich verwahre mich gegen den Ausdruck Schande. Der Abg. Heim machte auch Bezug auf meine Ausführungen im preußischen Abgeordnetenhause, wo ich nicht wie ein Minister, sondern wie der Vorsitzende eines Aufsichtsraths gesprochen hätte. Ich habe doch auseinandergesetzt, daß eine plötzliche Steigerung der Produktion sehr gefährlich wäre. Abg. Heim erhob auf den Vorwurf, daß trotz der Vorschriften des Berggesetzes die preußische Regierung keinen Gebrauch von der Befugniß gemacht hat, die Grubenbesitzer anzuhalten, neue Gruben in Angriff zu nehmen. Das beruht darauf, daß nie ein Anlaß dazu für die Regierung bestanden hat, stets haben die Grubenbesitzer von selbst neue Gruben in Angriff genommen und die Gruben erweitert, auch jetzt sind 72 neue Anlagen in Vorbereitung. Demgegenüber hat der Abg. Heim das Vorgehen des bayrischen Ministers über die Grubenbesitzer hervorgehoben. Ich glaube, der Abg. Heim hat nur beabsichtigt, die bayrischen Behörden den preußischen gegenüber, als die besseren hinzustellen und den bayrischen Minister gegenüber dem preußischen. Heim wollte nur seiner größeren Verehrung für den bayrischen Minister Ausdruck geben, damit erkläre auch ich mich, abgesehen von seinen sonstigen Ansichten einverstanden. (Große Heiterkeit.)

Minister Thielen: Gegenüber dem Abg. Heim bemerke er, daß schon am 28. März die ziffernmäßigen Nachweise, und zwar vom Präsidenten des Reichseisenbahnamts dafür erbracht seien, daß die Tarife von den wichtigsten Gebieten des Saargebiets, beispielsweise nach Zürich um 20 ₰ pro Tonne theurer sind, als beispielsweise auf die gleiche Entfernung im Inlande, und vom Ruhrgebiet um 18 ₰ als auf die gleiche Entfernung im Inlande. Auch die Grubenpreise sind nach der Schweiz nicht billiger als im Inlande, sondern in den meisten Fällen höher. Den Vorschlag des Abg. Koniz betreffend, kann ich mich nicht für befugt erachten, Bedingungen an die Gewährung von Tarifvergünstigungen zu knüpfen, die mit den Frachtverträgnissen an sich in keiner Beziehung stehen. Preistreibereien kämen zumeist wohl bei den kleinen Verkäufern vor, zudem kommt ein großer Theil der Handelskohle nicht per Schiene von den Gruben zu den Konsumenten, sondern auf dem Wasserwege und wird vom Schiff weg verkauft.

Vorläufiges Ergebniß der Volkszählung in Mannheim.

Stadttheil	1895	1900	Zunahme absolut	Zunahme %
Oberstadt	15469	15077	— 392	— 2,5
Unterstadt	38773	40780	+ 2007	+ 5,2
Oestl. Stadterweitrg.	1261	4303	3042	241,2
Schwetzinger Vorstadt	11295	17941	6706	+ 59,7
Lindenhof	3293	10013	6720	+ 204,1
Jungbusch Mühlau und Schiffe	9800	11048	1248	12,7
Neckarvorstadt	11285	20464	9179	81,3
Alt-Mannheim	91116	119626	28510	31,3
Käferthal	3121	3964	843	27,0
Waldhof	3543	5737	2194	61,9
Neckarau	7619	11057	3438	45,0
Neu-Mannheim	14283	20758	6475	45,3
Zusammen	**105399**	**140384**	**34985**	**33,2**

Karlsruhe hat eine Einwohnerzahl von 98 000 Köpfen.

Mannheimer Handelsblatt.

Neue Immobilien-Gesellschaft m. b. H. in Rheinau. In der heutigen Gesellschafter-Versammlung dieses erst am 8 Juni 1899 gegründeten Unternehmens wurde mitgetheilt, daß von insgesammt 184 955 qm Gelände bis heute bereits 120 995 qm verkauft worden sind. Da Aussicht besteht, daß der restliche Geländebesitz, ebenso wie die Häuser der Gesellschaft bald veräußert werden können, und neue Geländeerwerbungen nicht mehr stattfinden sollen, beschloß die Versammlung auf Antrag des Geschäftsführers, in Liquidation zu treten. Die Durchführung der Liquidation wird voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, denn außer dem Verkauf der restlichen Liegenschaften wird es sich auch um die Verwerthung der im Besitz der Gesellschaft befindlichen Hypotheken handeln. Der Geschäftsführer schätzt den bei der Liquidation sich für die Gesellschafter ergebenden Gewinn auf circa M. 416 000.— = 83 % des einbezahlten Stammkapitals. Für das Jahr 1899 hat die Gesellschaft bekanntlich 4 % Dividende vertheilt.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 6. Dezember.

Weizen pfälz.	—.——17.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——17.—	„ amerik. weißer	—.——14.25
„ russ. Kuban	17.50—18.50	Maisamer. Mixed	—.——13.50
„ Theodosia	18.50—18.75	„ Donau	13.——13.25
„ Saxonska	17.75—18.—	„ La Plata	—.——12.75
„ Girka	17.25—18.—	Kohlreps, d. neuer	—.——81.—
„ Taganrog	17.50—18.—	Wicken	—.——.—
„ rumänischer	17.50—18.—	Kleesamen deutsch. I	120.—130.—
„ am. Winter	—.——18.—	„ „ II	100.—110.—
„ Chicago II	—.——.—	„ amerik.	100.—110.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Walla Walla	—.——17.75	„ Luzerne	87.——95.—
„ Kansas II	—.——18.—	„ Provenc.	105.—115.—
„ Californier	—.——.—	„ Esparsette	80.——81.—
„ La Plata	—.——18.—	Leinöl mit Faß	—.——72.—
Kernen	—.——17.—	Rüböl „ „	—.——70.—
Roggen, pfälz.	15.——15.10	„ bei Waggon	—.——68.—
„ russischer	15.——15.25	Am. Petroleum Faß fr. mit 20 „ Tara	—.——22.75
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.90
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Cist. p. 100 konetto verzollt	—.——18.20
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——21.75
Gerste, hierländ.	—.——16.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——20.90
„ Pfälzer	16.——16.50	Russ. Petrol. in Cisternen p. 100 konetto	—.——17.20
„ ungarische	18.——18.25	Rohsprit, versteuert	—.— 116.—
Futter	—.——18.—	70er Sprit	—.——47.—
Gerste zum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	—.——34.—
Hafer, bad.	13.50—14.50		
„ russischer	14.25—15.—		
„ norddeutscher	—.——.—		

Weizenmehl Nr.	00	0	1	2	3	4
	28.—	26.—	24.—	23.—	22.—	20.—

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

△ **Mannheimer Effektenbörse vom 6. Dez.** An der heutigen Börse wurden Pfälz. Spar- und Kreditbank-Aktien zu 135.30 %, und Freiburger Ziegelwerke-Aktien zu 111 % umgesetzt. Nachfrage bei Rand für Süddeutsche Bank-Aktien zu 109.50 %, Westeregeln Stammaktien zu 222 %, Badische Brauerei-Aktien zu 143 %, Brauerei Sinner Grünwinkel zu 233 %, Brauerei Schroedl Heidelberg zu 149 %, Zellstofffabrik Waldhof zu 226 %, Zuckerfabrik Waghäusel zu 70.75 %. Sonst notiren: Chem. Fabrik Gernsheim 29 B., Brauerei-Aktien Ritter, Schwetzingen 70 B., 69 G.

Frankfurt a. M., 6. Dez. Die Subscription auf die 4 % Obligationen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft mußte in Folge außerordentlich starker Ueberzeichnung bereits heute Vormittag 9½ Uhr geschlossen werden.

Frankfurt a. M., 6. Dezbr. (Effektenbörse). Anfangscourse. Kreditaktien 211.50, Staatsbahn 142.70, Lombarden 26.50, Egypten —.—, 4 % ungar. Goldrente 97.40, Gotthardbahn 145.90, Disconto-Commandit 180.10, Laura 204.50, Gelsenkirchen 191.50, Darmstädter 183.30, Handelsgesellschaft 152.80. Tendenz: ruhig.

Berlin, 6. Dez. (Telegr.) Effektenbörse. Die Börse eröffnete in sehr ruhiger Tendenz. Es fehlte allenthalben an Unternehmungslust. Montanwerthe behaupteten sich, doch waren die Umsätze hiervon ebenso wie in Banken und Bahnen eng begrenzt. Später Montanwerthe anziehend. Privatdiskont: 4.25 pCt.

London, 6. Dez. (Südafrikanische Minen.) Deberts 29½, Chartered 3½, Goldfields 7½, Randmines 40½, Gastrand 7½.

London, 6. Dezbr. 3 Reichsanleihe 86½, Chinesen 92½, 5 % Consols 97½, 5 Italiener 94½, Griechen 43½, 3 Portugiesen 24½, Spanier 68½, 1) Türken 22½, 5 Argentinier 94—, 3 Mexikaner 20½, 6 Mexikaner 99½, 4 Chinesen 76½, beh., Ottomanbank 11½, Rio Tinto 36½, Southern Pacific 42½, Chicago Milwaukee 130½, Denver Pr. 61—, Atchison Pr. 66½, Louisville u. Nashv. 85½, Northern Pacific Pref. 64—, Union Pacific 74. Tendenz: fest.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafenverkehr vom 4. Dezember.

Hafenbezirk III.

Schiffer od. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Sassin	D. Phillies	Heilbronn	Steinsalz	[illegible]
Buchholz	Theodor	Rotterdam	Kohlen	15000
Good	Drei Brüder		Kohlen	[illegible]
Reubel	Franz	Belzig	Briefgut	[illegible]
Kreutz	Heilbronn	Rotterdam	Kohlen	15000
Bader	Luise	Ruhrort	Kohlen	13000
Hebel	Bohemia I	Duisburg	Eisenbahnschienen	[illegible]
Gräber	B. Eichenberger	Heilbronn	Gebr.	[illegible]
Müller	Abenania	Rotterdam	Stückgut	[illegible]
Röhren	Margarethe	Dordrecht	Kohlen	15000
Roberts	Susanna	Heilbronn	Steinsalz	[illegible]
de Bruin	Konrad Genz	Antwerpen	Sonstig. Güter	[illegible]
Strauß	Mannheim 19	Rotterdam	Heu	[illegible]
Geyer	Kiefer u. Genossen	Duisburg	Kohlen	[illegible]

Pianos Mannheim, C 1, 16, billigst bei Curt Merseburger.

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Entrichtung der Invalidenversicherungsbeiträge, hier, die Lohnklassen betr.

(567) Nr. 118849 I. Wir haben in letzter Zeit wiederholt wahrgenommen, daß die Bestimmungen des § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 nicht richtig gehandhabt werden. 71487

Wir machen daher die Bürgermeisterämter des Bezirks die mit dem Einzug der Beiträge betrauten Krankenkassen und die Versicherten auf Folgendes aufmerksam:

Gemäß § 34 des Invalidenversicherungsgesetzes werden die Beiträge zur Invalidenversicherung nach fünf Lohnklassen erhoben. Die Lohnklassen bestimmen sich nach dem Jahresverdienst; als solcher erscheint jedoch in der Regel nicht der thatsächlich verdiente Betrag, sondern ein Durchschnittsbetrag, welcher auf Grund der von den unteren Verwaltungsbehörden oder aber in den Krankenkassenstatuten festgesetzten durchschnittlichen Taglöhne berechnet wird.

Von dieser Regel gibt es jedoch Ausnahmen.

1. Lehrer und Erzieher (männliche und weibliche) gehören mindestens immer zur IV. Lohnklasse (Wochenbeitrag 30 Pfg.) Wenn auch der Jahresarbeitsverdienst 1150 Mark übersteigt, so muß in der V. Lohnklasse (Wochenbeitrag 36 Pfg.) versichert werden. Als Jahresverdienst der Lehrer und Erzieher gilt der baare Gehalt einschließlich des Werthes der etwaigen Naturalbezüge.

2. Für solche Versicherte, welche eine zum Voraus festgesetzte, feste baare Vergütung nach Wochen, Monaten, Vierteljahren oder Jahren erhalten, wird die Lohnklasse nach dieser festen baaren Vergütung bestimmt. Die Vergütung muß eine feste sein, d. h. sie darf nicht nach Stunden, Leistung und dergleichen zu berechnen sein. Auch kommt nur der Baarbetrag in Betracht. Es bleiben somit Provisionen, Geschenke und dergleichen, wie auch Naturalbezüge ohne Berücksichtigung.

Diese Berechnung nach der festen baaren festen Wochen- u. s. w. Vergütung kommt jedoch nicht zur Anwendung, wenn die Berechnung nach den Durchschnittsbeträgen eine höhere Lohnklasse ergeben sollte.

Die Berechnung nach der festen baaren Vergütung wird in der Regel bei den Handlungsgehilfen, Betriebsbeamten, Werkmeistern, Lehrern und Angestellten Platz zu greifen. Dies trifft insbesondere zu, wo diese Versicherten zur Gemeindekranken-versicherung oder zu Hilfskassen, oft aber auch, wo sie zu einer Orts-, Betriebs-, Innungs- oder Baukrankenkasse gehören.

Mannheim, 5. Dezember 1900.

Großh. Bezirksamt:
Dr. Wolfhard.

Handelsregister.

Zum Handelsregister wurde eingetragen: 71489

1. Zum Firmenregister Band IV, O.-Z. 83, Firma „Gebrüder Strauß" in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

2. Zum Firmenregister Band V, O.-Z. 184, Firma „Otto Schneider" in Mannheim: Die der Pauline Schneider geb. Zwirn in Mannheim ertheilte Prokura ist erloschen.

Otto Schneider Ehefrau, Anna geb. Pitz in Mannheim ist als Prokuristin bestellt.

3. Zum Firmenregister Band IV, O.-Z. 459, Firma „Erwin Bodenheier" in Feudenheim: Die Firma ist erloschen.

4. Zum Handelsregister Abth. A, Bd. III, O.-Z. 54, Firma „Adolf Köhler" in Mannheim: Der Firma ist geändert in: Adolf Köhler, Inh. Franz Fleck.

Inhaber ist Franz Fleck, Kaufmann, Mannheim.

Das von Adolf Köhler betriebene Detailgeschäft ist auf Franz Fleck übergegangen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten und Forderungen ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch Franz Fleck ausgeschlossen. Angegebener Geschäftszweig: Spezialhandlung en detail.

5. Zum Ges.-Reg. Band IV, O.-Z. 71, Firma A. Hirsch jr. in Mannheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und sammt der Firma auf den Gesellschafter Hermann Hirsch übergegangen.

6. Zum Handelsregister Abth. A, Bd. IV, O.-Z. 21, Firma: A. Hirsch jr. in Mannheim.

Inhaber ist: Hermann Hirsch, Kaufmann, Mannheim.

Philipp Leininger in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

Angegebener Geschäftszweig: Rohtabakgeschäft.

7. Zum Handelsregister Abth. A, Bd. I, O.-Z. 151, Firma F. J. Köhler in Mannheim: Die Firma ist erloschen.

8. Zum Handelsregister Abth. A, Band IV, O.-Z. 22, Firma: Egon Schwartz, Mannheim. Inhaber ist Egon Schwartz, Kaufmann, Mannheim. Angegebener Geschäftszweig: Kohlenagentur.

Mannheim, 4. Dezbr. 1900.

Großh. Amtsgericht I.

Lehrmädchen

welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen sofort eintreten.

68443 **Q 5, 19.**

Bekanntmachung.

Behandlung des Rechnungswesens betr.

No. 33366 I. Die städtischen Aemter sind angewiesen worden, behufs Herstellung der unerläßlichen Ordnung bei Führung des Rechnungswesens die Rechnungen für Wirthschaftsausgaben d. h. von Ausgaben, welche aus laufenden Budgetmitteln zu bestreiten sind, rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen, nämlich:

1. Rechnungen für Lieferungen und Arbeitsleistungen, welche im Monat **November** oder vorher vollzogen wurden, bis **spätestens 7. Dezember ds. Js.**

2. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. **vom 1. bis 15. Dezember** spätestens bis zum **21. Dezember** und

3. Rechnungen für Lieferungen 2c. **in der zweiten Hälfte des Monats Dezember,** jedenfalls noch **spätestens vor Jahresschluß.**

Die städtischen Lieferanten und Arbeitsübernehmer ersuchen wir dringend um jeweilige pünktliche Einreichung der Rechnungen bei den betreffenden städtischen Verwaltungsstellen, wobei wir bemerken, daß Diejenigen, welche dem Ersuchen um rechtzeitige Rechnungsvorlage keine Folge leisten sollten, künftighin zwei Jahre lang von Zutheilung von Lieferungen u. Arbeiten ausgeschlossen werden müßten.

Mannheim, 24. Novbr. 1900.

Der Stadtrath:
Ritter.

70756 Schiruska.

Futtermehl-Lieferung.

Wir vergeben auf dem Submissionswege die Lieferung von **200 Zentner prima Weizenfuttermehl** lieferbar franko Viehhof auf Abruf. 71348

Angebote hierauf sind nebst Muster bis **Montag, den 10. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift „Futtermehl Lieferung" versehen, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, an welchem Zeitpunkt die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Submittenten erfolgt. Das Angebot tritt erst nach Umfluß von 8 Tagen, vom Eröffnungstermin an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft. Erfüllungsort ist „Mannheim". Zur Berechnung gelangt das auf unserer Waage ermittelte Gewicht.

Mannheim, 5. Dezember 1900.

Die Direktion des städt. Schlacht-Viehhofes.
Fuchs.

Bitte.

An die Freunde und Gönner unserer Kleinkinderschule richten wir auch in diesem Jahre wieder die herzliche Bitte, uns durch gütige Zuwendung von Gaben den Weihnachtsbaum für die Kleinen schmücken zu helfen.

Für die Armen, welche sich während des Winters oft hilfesuchend an uns wenden, nehmen wir auch Naturalien u. Kleidungsstücke an. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, jede Gabe mit herzlichem Dank entgegen zu nehmen. 70348

Der Vorstand der Kleinkinderschule des Evangel. Vereins (Stadtmission):

Th. Nachtnich, Stadtpfarrer, F 7, 26b; **W. Hauß,** Kaufm., Q 7, 15; Frau **M. Bender** Wwe., N 4, 14; Frau **G. Lieb,** Kaiserring 50; Frau **O. Dörflinger** Wwe., L 14, 8; Frau Kirchenrath **Greiner,** F 7, 26b; Frau **W. Heidenreich,** U 3, 9; Frau Hofjuwelier **Heisler** Wwe., N 1, 2; Fräul. **G. Rüßeler,** E 5, 8; Frau Direktor **Post,** Kaiserring 18; Frau Bauinspektor **Nümelin** Wwe., L 11, 23; Frau **O. Schmidlin,** Jungbuschstr. 13.

Bekanntmachung.

Materiallieferung betr.

Wir ersuchen unsere Lieferanten höflichst, die Rechnungen über Lieferungen und Arbeitsausführungen jeweils rasch nach Beendigung derselben an uns einsenden zu wollen. 68994

Mannheim, 25. Oct. 1900.

Die Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke.

Vernickelung

neuer u. alter Gegenstände aus Metall, Stahl u. Eisen liefert prompt in feinster Ausführung bei billiger Berechnung.

Mannh. Metallwaaren- und Lackirenfabrik
Kiesel & Schrade,
16. Querstr. 48. Telefon 1946.

P.S. Gegenstände können auch abgegeben werden: in Mannheim bei Herrn Alex. Heberer, Marktplatz, in Ludwigshafen bei Herrn Jos. Schmitt, Oggersheimerstraße 17.

Täglich frisch gekelterten, süßen

Apfelmost,
M. Rothweiler, K 4, 5.

Verloren am 5. Dezbr., Nachmittags, von Mannheim auf den Hemshof und wieder zurück ein goldenes Ketten-Armband. 71514

Abzugeben gegen Belohnung A. 3, 3, Mannheim.

Rheinische Creditbank
in Mannheim.

Vollbezahltes Actienkapital 40 Millionen Mark.
Reserven: 10 000 000 Mark.

Filiale in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Offenburg und Strassburg i. Els.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne **Creditgewährung,** besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effecten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie **Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen **Werthpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung,** (auch in **Kassenschrank-Anlage, Safe**) und **Verwaltung** und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Werthsachen in Verwahrung.**

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den **feuerfesten** Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

48810

Geschäftshaus-Versteigerung.

Am 14. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr wird auf der Amtsstube des Großherzoglichen Notars **Schwarz** in **Worms** das zur Konkursmasse **Gebr. Hanauer** gehörige

Geschäftshaus

versteigert.

Dasselbe ist in allerbester **Geschäftslage, in nächster Nähe des Bahnhofs** gelegen, und ist erst seit 2 Jahren neu erbaut.

Das Haus enthält einen **ca. 200 Qmtr. großen Laden mit drei großen Schaufenstern** und in Verbindung mit dem Laden einen **dreistöckigen Seitenbau** von 20 Mtr. Länge und 8 Mtr. Breite, **ferner großen Hof mit Glashalle,** Thoreinfahrt, Garten und verschiedene Nebengebäude.

Ueber dem Laden befinden sich **2 sehr gut vermiethbare 6-Zimmerwohnungen** und eine Mansardenwohnung.

Das ganze Gebäude ist mit **eigener elektrischer Beleuchtungsanlage, Aufzug und Wasserleitung** versehen.

Das Haus eignet sich für **jedes große Geschäft,** insbesondere der **Möbelbranche,** sowie auch als **Waarenhaus** oder dergleichen. 71498

Worms, den 3. Dezember 1900.

Kleefeld,
Rechtsanwalt.

„Zum Fürstenhaus"

Mannheim

O 7, 12, Heidelbergerstrasse, O 7, 12.
Telephon Nr. 572. 54407

mit comfortabel ausgestatteten Restaurationsräumen, sowie separates Wein- und Speisezimmer. **Dejeuners, Diners** und **Soupers** zu festen Preisen, sowie der Saison angepaßte **Speisen** zu jeder Tageszeit. **Weine renommirter Firmen. Ausschank** von **Münchener Franziskaner Leistbräu** u. **Pilsner** aus der ersten Actienbrauerei in Pilsen. — **Mehrere Sorten lebende Fische.** **Friedrich Hutt,** Restaurateur.

Restaurant

„Wilder Mann"

N 2, 10|11. 67765

Französ. Billard.
Wiener Küche.
Diners u. Soupers von Mk. 1.20 an.
Mittags- u. Abendtisch im Abonnement.

Gesundschulung
kranker, verdorbener Stimmen
Engelhardt's Institut für Kunstgesang
Mannheim, L 12, 3. 69327

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie
Loose à M. 2.—
zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Angorafelle, Ziegenfelle
Teppich-Haus
A. Sexauer Nachf., Mannheim, D 2, 6.

71189

Bekanntmachung

Die Versorgung des Stadttheils Waldhof mit Gas betr.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß der Bewohner des Stadttheils Waldhof, daß nach den diesseits getroffenen Vorkehrungen zu Beginn des Frühjahrs 1901 mit der Abgabe von Gas zu Zwecken der öffentlichen Beleuchtung sowohl, als auch an Private zu Leucht-, Koch- und Heizzwecken begonnen werden kann.

Es wäre in beiderseitigem Interesse erwünscht, möglichst bald einen Anhaltspunkt für die Zahl der zu erwartenden Anschlüsse zu erhalten, einestheils, um die Reihenfolge der Vertragungen mit Rücksicht auf die Hauptleitungen bestimmen zu können, anderntheils, um den mit Ausführung der Innenleitungen zu betrauenden Installateuren ausreichend Zeit zu geben, sich hierauf einzurichten. Wir werden in nächster Zeit **Anmeldebogen,** welche zugleich eine Zusammenstellung alles Wissenswerthen bezüglich der Preise und Bezugsbedingungen für Koch- und Heizgas, sowie der ortspolizeilichen Vorschriften über Anlage und Prüfung der Leitungen enthalten, von Haus zu Haus abgeben und nach einiger Zeit wieder einsammeln lassen.

Indem wir uns gestatten, hierauf aufmerksam zu machen, erklären wir uns zur Ertheilung jeder besonderen Auskunft gerne bereit. 69147

Mannheim, 3. November 1900.

Die Direktion der Städt. Gas- u. Wasserwerke.

Turn-Verein
Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein.

Damen-Abtheilungen.

Die Uebungsstunden unserer beiden Damen-Abtheilungen finden in der städtischen Turnhalle K 4 statt und sind wie folgt festgesetzt: 17242

Montag von 8¼—9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**

Dienstag von 6—7½ Uhr **Damenabtheilung B.**

Freitag von 6—7½ Uhr **Damenabtheilung B.**

Freitag von 8¼—9¾ Uhr **Damenabtheilung A.**

Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein beliebe man während der Uebungsstunden an den Leiter oder schriftlich an den Vorstand gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

NB. An den Uebungsstunden der Damenabtheilungen ist der Zutritt zur Halle **nur Damen** gestattet.

Kleinkinderschule
N 6, 9. 70335

Die Bitte um Weihnachtsgaben richten wir auch dieses Jahr wieder an die edlen Gönner und Freunde der armen Kleinen, um eine Christbescherung veranstalten zu können. An dankbarer Entgegennahme sind bereit:

Die Vorstandsmitglieder:
Frau M. Bender, N 4, 15.
Frl. E. Gärtner, M 5, 3.
Frau M. Glöckler, N 5, 11a.
Frau Consul Hatter, L 8, 7a.
Frl. M. Hackel, O 3, 10.
Frl. M. Kopfer, Vorsitzende, Bismarckplatz 6.
Frau Geh. Regierungsrath Lang, L 10, 2.
Frl. A. Mohr, B 1, 12.
Frau Oberstabsarzt Müller, C 8, 12
Frl. M. Rothweiler, O 7, 18a.
Frl. E. Thorbecke, B 6, 25.
Frau Commerzienrath Zeiler, B 7, 6.
Herr Stadtpfarrer Bauer, A 3, 4.
Herr O. Glöckler, N 5, 11a.
Herr Aug. Scheublin, L 3, 2 und Schwester Ellis Bausch N 6, 9.

Weihnachts-Bitte.

Der **Evangel. Arbeiterverein** möchte auch in diesem Jahre den Kindern seiner bedürftigen Mitglieder eine Bescherung veranstalten und er bittet daher seine Freunde und Gönner durch Spenden von Gaben aller Art ihm dies Vorhaben zu ermöglichen. Eines herzlichen Dankes dürfen die Spender gewiß sein. 71345

Gaben nehmen entgegen die Herren:

Raupp, Expeditionsassistent, Gutenthallenstr. 12.
Wieland, Kaufm., G 3, 26.
Burckhardt, Postschaffner, U 5, 20.
Ohr, Briefträger, R 4, 19/20.
v. Schöpffer, Stadtpfarrer, Werderstraße 7.
Sauerbrunn, Stadtsekretär, K 1, 13.
Ernst Mayer, Hauptlehrer, Mittelstraße 46.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, 7. Dezbr. 1900, Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier: 71510

1 Drehbank mit Bohrmaschine, 1 Hobelbank, Herrenkleiderstoffe sowie Möbel aller Art im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 6. Dezbr. 1900.

Klaus,
Gerichtsvollzieher.

Wespin Waisenhaus.

Beim Herannahen des frohen Weihnachtsfestes wenden sich die Unterzeichneten wieder vertrauensvoll an edle Menschenfreunde mit der Bitte um milde Gaben für die Kinder unseres Waisenhauses. Allüberall regen sich Herz und Hand, um lieben Familienangehörigen, Verwandten, Hausgenossen, insbesondere den Kindern für den heiligen Abend eine kleine Freude zu bereiten. Glücklich sind die Kinder, welche sich der Fürsorge liebender Eltern erfreuen und hoffnungsvoll dem schönen Feste entgegensehen dürfen. Doppelt schwer würden aber bedauernswerthe Waisenkinder ihre Lage empfinden, sollte ihnen am allgemeinen Freudenfeste nicht ebenfalls ein Weihnachtsbäumchen erglänzen. Um so freudiger berührt der Gedanke, daß bisher niemals vergeblich an die Opferwilligkeit unserer werthen Mitbürger appellirt worden ist. Wir sind daher auch heute wiederum der freien Hoffnung, daß sich gewiß zahlreiche Gönner des Waisenhauses finden werden, welche uns in den Stand setzen werden, den allzeit dankbaren Waisenkindern unserer Anstalt eine Weihnachtsfreude zu bereiten. 71550

Die unterzeichneten Mitglieder des Stiftungsraths, sowie der Verwalter sind gerne bereit, Gaben an Spielzeug, Naturalien oder Geld in Empfang zu nehmen.

Mannheim, 29. Novbr. 1900.

von Hollander, Bürgermeister,
Groß, Karl, Stadtrath, O 4, 15.
Herschel, Bernhard, Stadtrath, B 1, 5
Kaltenthaler, Georg, Privatmann, F 6, 5.
Kramer, Gustav, Privatmann, Kaiserring 18.
Leo, Adolf, Privatmann, L 11, 8.
Ludwig, August, Ingenieur, K 8, 21.
Reinuth, August, Verwalter, Seckenheimerstraße 39.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von **Gas** und **Wasser** ersuchen wir unsere verehrlichen Consumenten, die **Gas-** und **Wassermesser,** sowie die Zuführungen zu denselben während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Kellerladen geschlossen zu halten.

Mannheim, 8. Nov. 1900.

Die Direktion der städt. Gas- u. Wasserwerke.

Für Ansichtskarten-Sammler!

Zu Weihnachten dieses Jahres werden

3 Grüsse aus Jerusalem

zugesandt. 71456

Die Karten, welche von dem Käufer selbst beschrieben und adressirt werden können, werden am heiligen Abend in Jerusalem abgestempelt und postlich mit Originalmarken von dort befördert.

Preis pro Serie incl. Porto Mk. 1.80.

Ankunft garantirt.

Grosser Sammelwerth!

Schluss der Annahme: 10. Dez.

Haupt-Annahmestelle:

M. Löllbach,
K 4, 3, 2. St.

Putze mit mir.

Zu haben in allen Haushaltungsgeschäften.

68859

Patente

Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen

H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6.
Gegründet 1882.

68122

Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?

Mit „O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe" ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an **Haltbarkeit und elegantem Aussehen** alle anderen Fußbodenlacke. 54035

Alleinige Niederlage bei

Jos. Samsreither,
Q 4, 2.
gegenüber Kutscher Rick.

Schnapp

Wer ein lustiges Spiel wünscht, das in Gesellschaften bei Alt und Jung — Allseitige Heiterkeit! — hervorruft, verlange sich nur „Schnapp". Preis M. 1.00 bei:

F. Remnich, Buchhandlung, Kunstlr.

71180

Bei **quälendem Husten**

Brustbeschwerden, Catarrhen, Lungenleiden 66888

wird der echte russische **Knöterich** als Brust-Thee längst mit größtem Erfolge angewandt. **Carton à 50 Pfg.** allein echt zu haben bei

E. Gummich,
Drogerie „zum Waldhorn."

Engelhorn & Sturm

empfehlen 69695

Acht franz. Capuchons für Knaben und Mädchen.

Jerusalemer Wein

vorzüglicher naturreiner Kranken-, Dessert- u. Tischwein

per Flasche von Mk. 1.— an. 70943

Gebr. Jmberger, T 1, 10.

Christian Sillib's Buch-Handlung,

(Spez.: Christl. Litteratur und Kunst) **Q 2, 15**

hat vorräthig:

Predigten, Vorträge und Erzählungen

von Pastor **S. Keller** (6 Schrift)

sowie von anderen beliebten Autoren. Ferner werden zu Geschenken empfohlen: **Jugendschriften, Kalender, Bilder** mit u. ohne Rahmen, **Statuen u. Kreuze Wandsprüche und dergl.** Kataloge werden gratis abgegeben. 71092

Den geehrten Hausfrauen

empfiehlt die

Holländische Kaffeebrennerei

H. Disque & Co. Mannheim

70842 ihre so beliebte Marke

Elephanten-Kaffee

Garantirt reiner, gebrannter

Bohnen-Kaffee

in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Elephant" versehen.

	1/2 Kilo
f. Manilla-	1.20
f. Java-	1.40
f. Westind.-	1.60
f. Mexiko-	1.70
f. Bourbon-	1.80
f. Mocca-	2.—

Durch eigene besondere Brennart und sachverständige Mischungen:

Kräftiger, feiner Geschmack.

Grosse Ersparniss.

Ferner: Naturell gebrannte Kaffee in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen,

Niederlagen bei:

Emil Apfel, S 2, 2.
W. Baude, T 4, 1.
Karl Friedr. Bauer, U 1, 9.
Fried. Becker, D 4, 1 u. G 2, 2.
Hugo Beier, P 3, 5.
Albert Breig, Q 7, 5b.
E. Brittmayer, L 12, 4.
Adolf Burger, S 1, 6.
Ernst Dengmann's Nachf., Lamenstraße 15.
Vinzenz Fischer, Hafenstr. 62.
Karl Friedrich vorm. Birkel, H 5, 4.
M. Fuhrer, G 7, 7.
Adolf Gerwig, H 10, 25.
Ph. Gund, D 2, 9.
Richard Gund, R 7, 27.
Max Gött, U 4, 19a.
J. G. Haaf, G 3, 16.
Gustav Hagen, M 2, 10.
R. Habermaier, M 5, 11.
M. Hannstein, L 12, 7 1/2.
Herm. Hauer, O 2, 9.
Jacob Harter, N 3, 15.
Jacob Heß, Q 2, 13.
Wilhelm Horn, D 5, 14.
F. v. d. von der Heyd, U 3, 20.
B. Kard, E 2, 13.
J. H. Kern, C 2, 11.
R. Kirchheimer, D 6, 6.
Louis Klaiber, Q 7, 14.
W. A. Kohler Wwe., H 7, 35.
C. Krut Wwe., B 5, 15.
L. Kungmann, F 5, 22.
Hermann Lederer, Conditor, O 3, 1.
L. Lochert, R 1, 1.
Jos. Meyer, Conditor, P 4, 7 und Filiale, O 5, 5.
Wilhelm Müller, U 5, 26.
Joh. Peter Wwe., H 7, 5.
Frau Luis. Reinfurth K 3, 54.
Frau Katharina Rück, Q 5, 10.
Frau Helene Saitle, R 7, 1a.
Emil Seiler, R 7, 38.
Aug. Scherer, L 14, 1.
Karl Schneider, Q 4, 20.
Frau Magdalene Seidenstricker H 10, 3.
Adrian Schmidt, S 4, 19.
Philipp Stoll, T 6, 19.
H. Transfer, E 2, 2.
Hch. Thomas, D 3, 16.
J. G. Volz, N 4, 22.
Jul. Walther, K 2, 23.
C. Weber, G 3, 5 u. D 6, 19.
W. Weltentreuther, P 5, 1.
Gebr. Zipperer, P 6, 23.
A. Friedr. Wolf, D 7, 17a.
Karl Wieland, Kirchenstr. 20.

Schwetzingervorstadt:

Franz Heß, Traitteurstraße.
Jos. Irschlinger, Kl. Wallstadtstraße 10.
J. Schuhmacher, Gr. Wallstadtstraße 54.
Franz Sauter, Augartenstr. 51.
Adam Unger, Rheinhäuserstraße 10.
Georg Wedel, Schwetzingerstraße 150.

Lindenhof.

Hch. Hanstein, Gontardpl. 9.

Neckarvorstadt.

Louis Boebel, 2. Querstr. 8.
Lud. Braden, 2. Querstr. 23.
Sebastian Berret, 17. Querstraße 10.
Fr. Victor Eichrodt, Mittelstraße 14.
P. Greiner, Dammstr. 14.
Gg. Hofstätter, Riedfeldstr. 16.
Joh. Kurz, Käferthalerstr. 3.
Joh. Metzger, 4. Querstr. 44.
Joh. Leiser, 13. Querstr. 58.
Elisabeth Müller, Langstr. 83.
A. Scheib, Langstraße 68.
Gregor Schwarz, Mittelstr. 97.
P. Schützler, 4. Querstr. 87.
Johanna Westermann, Käferthalerstraße.

Neckarau:

J. L. Freund, Chr. Corbet, G. Hübner, Wilh. Schill, Wilh. Schmitt Wwe., Ludw. Schaudin, Katharinenstraße.
Rheinau: Joh. Heß.

Stengelhof:

Peter Blümmel, Jos. Scherer.

Wohlgelegen:

Joh. Becker.

Ludwigshafen u. Hemshof in 40 Niederlagen.

Oggersheim:

G. A. Frank Wwe., J. Wissinger, Frau Roth. Engel.

Friedrichsfeld:

M. Kreuer, zum Hirsch.
Mathäus Dehnert IV.

Schwetzingen:

Fr. Rüssler, F. Bianchi, J. Kolb, Hch. Rüssler Wwe., Jakob Becker.

Waldhof:

Jac. Herrwerth.

Käferthal:

A. Vogelsgesang, Fr. Eissinger, Peter Kämmerer, A. Neudörfer, Josef Maier, Gottlob Maier, Chr. Sommer, Bernh. Wissenbach, Gg. Wolfgang, Eduard Bauer, Adam Schullmeier, Feudenheimerweg, **Martin Hoffmann, Hermann Eckert.**

Sandhofen:

Michael Vogel, Joh. Diehl II.

Seckenheim:

J. J. Seitz, Kath. Schwöbel, F. Wagners Nachfg.

Viernheim:

Mich. Edler VI., Jos. Heckmann III., Val. Winkler IV., A. Kirchner II., C. Winkenbach, Georg Schmitt VI., Joh. Jöst III.

Heddesheim:

J. F. Lang Sohn.

Ladenburg:

Mich. Bötz.

Weinheim:

C. O. Hoh, Marktplatz.

Immer

bleibt

Metall-Putz-Glanz

Amor

das **Beste.**

In Dosen à 10 Pfg. Überall zu haben

Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich den **echten „Amor"** 6138

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken u. Wellenkräuse, a Glas **M. 1,00.** 69062

Th. von Eichstedt, N 4, 12.

Medicinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888.

Bitte.

Im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest bitten wir auch in diesem Jahre die Freunde unserer Kleinkinderschule recht herzlich um gütige Gaben an Geld oder Bekleidungsstücken, damit wir in den Stand gesetzt werden, den 150 meist armen Kindern unserer Anstalt eine Christfreude zu bereiten. 70613

Die Unterzeichneten werden freundliche Gaben mit vielem Danke in Empfang nehmen.

Mannheim, 27. Novbr. 1900.

Der Vorstand der Kleinkinderschule in der Neckarvorstadt.

Lichtwich, Stadtpfarrer, F 7, 26b.
Greiner, Kirchenrath, F 7, 26b.
Walter, Kaufmann, C 8, 10b.
Frau Leicht, H 7, 27.
Frau Rupprecht, Parkring 27/29.

Marien-Waisen-Anstalt.

Bitte.

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes bitten wir die Freunde und Gönner unserer Anstalt auch in diesem Jahre der Waisen zu gedenken, damit wir in den Stand gesetzt werden, den Kindern ein frohes Fest bereiten zu können. 70633

Im Namen des Vorstandes werden gütige Gaben dankbar entgegen genommen von Fräulein Lilli Gantner, M 5, 3.

Hypothekengelder

in billigstem Zinsfuß vermittelt **W. Gross**, Lieb-Friedrichstr. 15. Telephon 1832. 54206

Gentner's

Thranfett Schuhfett

in roten Dosen mit dem Kaminfeger

macht erhält das Leder weich, dicht dauerhaft.

Gentner's Wichse

In den meisten Geschäften zu haben

In roten Dosen auch auf feinstes Leder wieder unübertroffener Glanz

Carl Gentner Stuttgart

41520

E 4, 1 Specialgeschäft E 4, 1

Linoleum u. Wachstuch.

Empfehle mein großes Lager in **Linoleum, Wachstuch, Gummidecken, Damen- und Kinderschürzen,**

Gummibettunterlagen,

garantirt echt Hannoverschen Cautchouc-Continental,

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Artikel.

Ganz besonders mache ich auf einen großen Posten echte

Auflegerstoffe für Küchenmöbel

aufmerksam, welche zu staunend **billigen Preisen** verkaufe.

M. GOLD,

70341

Wachstuch- und Linoleum-Lager.

E 4, 1. Spezial-Geschäft neben der neuen Börse. **E 4, 1.**

Reste

von einfarbigen guten wollenen

Kleiderstoffen

schwarz, dunkelblau, braun etc. in passenden Kleidermassen für

Geschenke

geeignet, empfiehlt besonders billig 69958

J. Gross Nachfolger

F 2, 6 Inh. F. J. Stotter a. Markt.

Galanterie- und Lederwaaren

für

Gelegenheits-Geschenke aller Art

geeignet, empfiehlt in reicher Auswahl 69485b

A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

V. Fahlbusch

Kaufhaus, Mannheim.

Lohnzahlungs-Bücher für Minderjährige

empfiehlt billigst

Telephon 341 **Dr. Haas'sche Druckerei · E 6, 2**

H. Lill, Hofphotograph,

B 5 17/18. Tel. 835.

Roman-Bibliothek

des

General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane

Frau Adas Geheimniß

Roman von M. Widdern,

Schwarze Husaren

Erzählung aus einer ungedruckten Chronik von O. Elster,

Schloß und Forst

Roman von A. v. Trystedt,

Die neue Frau Verhaeghe

Von Melatt von Java,

lassen wir eine überaus geschmackvolle

Einbanddecke in gepresster Leinwand

mit eingeprägtem Titel auf Rücken und Deckel des Buches herstellen.

Diejenigen Abonnenten, welche obige Romane bei uns **einbinden** lassen wollen, haben für das Einbinden nebst Decke den Preis von **40 Pfennig** zu entrichten. — Dabei ist vorausgesetzt, daß die sämmtlichen Lieferungen complet nach der Seitenzahl geordnet, im Verlage franco abgeliefert werden. Romane, welche dieser Bedingung nicht entsprechen, werden vom Buchbinder zurückgewiesen.

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 30 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von **40 Pfennig** kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem

31. Dezember

in unsere Hände gelangen; für später eintreffende Exemplare müßten wir einen höheren Preis berechnen.

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 31. Dezember in unserer Expedition abgeben zu wollen und bitten wir, bei Einlieferung das Geld sofort zu entrichten.

Chocolade

Kohler

Lindt

Marquis

in größter Auswahl bei

B. Wirth

D 2, 1a.

70011

Wer Weise Wählt Weidlich

unterhaltenden **Goldfüllfederhalter.**

Das Beste und Billigste, mit 14karat. Goldfeder mit Iridium-Spitze, in Spezialbreite: Fein — Mittel — Breit. Anerkannt unverbesserliches System. **Stück Mk. 3.50**, mit extrastarker Goldfeder Stück **Mk. 6, 9, 10, 11 bis 20 Mk.** Taschen 50 Pfg. Portofreie Zusendung. Illustr. Katalog auf Verl. kostenlos. 69294

G. Schaberow, Berlin C. Gertraudtenstr. 25.

Generaldepôt amerikanischer Goldfüllfederhalter und Goldfedern.

Bauder & Lipp

N 4, 14

Rechts-Consulenten und Liegenschafts-Agenten

empfehlen sich unter Zusicherung prompter und gewissenhafter Besorgung aller Aufträge. 64286

Man verlange

Scherer's

Cognac

Georg Scherer & Co.

Langen

b/Darmstadt

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranke.

Alleinige Verkaufsstellen in Mannheim:

Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9. Filiale: R 7, 27. 45485

Joh. Schreiber, Neckarstr. T 1, 6 u. Filialen:

Schwetzingerstrasse 18b und 79	Baumschulgärt. L 12, 10
Concordiastr. R 3, 15b	Neckarstadttheil:
Junghusch H 3, 39	Mittelstrasse 58;
Junghuschstr. G 4, 10	Borromäusstr. T 6, 7;
am Fruchtmarkt E 5, 1	Lindenhof:
	Gontardplatz 8.

MARCHIVUM

Vermischtes

Betheiligung oder Kauf.

Ein strebsamer und tüchtiger Kaufmann, 27 Jahre alt, verh., sucht sich an einem rentablen Geschäfte, gleichviel welcher Branche, mit 71321

5—10 Mille

einzu betheiligen oder auch ein solches zu übernehmen. (Mannheim oder Nähe bevorzugt). Gefl. Offerten unter **D. 6108Sb** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.**

40—50000 Mk.,

1. Hypothek auf ein neues Haus, baldigst gesucht. Offerten sub. 71288 an die Expedition d. Bl.

Große Vorhänge

werden zum Waschen u. Bügeln bei sorgfältiger Behandlung angenommen und prompt und billigst besorgt. 34000

Herrenwäsche wird gleichfalls zum Waschen und Bügeln übernommen.

Q 5. 19.

Gesucht von einem Arzt eine kleine Familie zur Bedienung gegen freie Wohn. und Entschädigung. Offerten unter Nr. 71333 an die Exped. dieses Blattes.

Ein oder zwei **Logenplätze** im ersten Rang werden zu übernehmen gesucht. Offerten unter Nr. 71293 an die Expedition d. Bl.

Ackergelände

im V. Sandgewann, 6006 Qu.-Meter groß, ist für das kommende Jahr billig zu **verpachten.** Näh. bei der **Mannheimer Aktienbrauerei,** B 6, 15.

Stickereizeichnungen, sowie Gold- u. Bantstickereien werden billigst ausgeführt. 67210 D 6, 13 **J. Menzemer, D 6, 13.**

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich im Hause im Anfertigen von Damen-, Mädchen- und Kindergarderobe. 71130 J 1, 11, 3. St.

Gute **Schneiderin** empfiehlt sich außer dem Hause. 71099 **K. Albert, Keplerstraße Nr. 14, I.**

Eine **Frau** empfiehlt sich im Wsch. u. Putz L 8, 1, 4. St.

Eine **junge Frau** empfiehlt sich im **Serviren** für sofort. 71319 (135) Eichelsheimerstr. 82.

Geübte Näherin

wünscht Beschäftigung aus dem Haus. Zu erfr. N 4, 8. 71289

Vernickelung von Gegenständen aller Art. **P. & H. Edelmann Nachf.,** Vernickelungsanstalt **D 4, 2.**

Stühle werden billig geflochten. Durch Postkarte bestellt, werden dieselben im Hause abgeholt. **L. Schmitt, T 4, 10.**

Ankauf

Zu kaufen gesucht:
1 gut erhaltene 71345/133
Bade - Einrichtung.
Offerten unter 133 **Y.** an die Expedition ds. Bl.

Getrag. **Herren- u. Frauenkleider, Schuhe und Stiefel** kauft Fr. **Hebel, K 3, 24.** 16515

Verkauf

Wegzugshalber

ist ein großes Anwesen nächst dem Bahnhofe mit **Wirthschaft u. Einfahrt,** nebst ca. 500 qm. großem, freiem **Platz,** zum Erbauen eines **Magazins, Wirthschaftshalle u. Kegelbahn** 2c. geeignet, **preiswerth** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Der Platz rentirt **frei,** außerdem sind noch einige 100 M. übrig. Off. unt. Nr. 71410 an die Expedition dieses Blattes.

Abbruch-Material

aller Art: Bauholz, Thüren, Fenster, Läden, Thür- u. Fenstergewände, Treppen u. Einfahrtsthore, 100,000 Stück Ziegel, Backsteine, Hausteine, Sandsteinplatten, Wassersteine, Gartenplatten, Brennholz, Oefen und Herde u. s. w., alles sehr gut erhalten zu verkaufen. 64987 **Kleinfeldstraße 20.**

Haus C 3 Nr. 7 Näheres 2 St.

Pianinos

8 Harmoniums hill. zu verk. **Hofmann Löwe.,** Kaufhaus, N 1, 8.

Möbel. **Gelegenheitskauf:** vollständ. Betten, Chiffonier, Spiegel- u. Büchenschränke, elegante Schreibtische, Divans, Ladeneinrichtung, Kanerik, Billard u. vieles Andere zu bill. Preisen. J 2, 7. 70688

Nähmaschine zu verkaufen. Näh. **Q 4, 7,** 2. Stock. 71122

Zu verkaufen. Große Partie **Carton** billig abzugeben. 71267 P 1, 2. **Richard Dippel, P 1, 2.**

Pianino,

wenig gespielt, mit noch langjähriger Garantie, sehr preiswürdig abzugeben. 70390 **Leopold Schmitt, N 3, 10b.**

Stellen finden

Selbständiger 71322
Asphalt-Cementvorarbeiter
sofort **gesucht.**
Off. erbeten sub **F. N. 4153** an **Rudolf Mosse, Mannheim**

Gesucht per 1. Jan. ein Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gut. Lohn. 71308 Näh. Gontardplatz 9, part.

Gesucht ein anständiges fleißiges Mädchen zu Kindern und leichter Hausarbeit per sof. bei gutem Lohn. 71317 Näh. Gontardplatz 9, part.

Dienstmädchen jeder Art gesucht und empfohlen. 69664 **Bureau Bär, N 4, 8**

Tüchtige Ladnerin für Kurz- u. Spezialwaaren, sowie braves Lehrmädchen gel. Näh. i. Verlag. 69522

Für Küche und Haushalt wird ein braves, fleißiges **Mädchen,** das selbstständig arbeiten kann, per 1. Januar gesucht. Nur solche mit ganz guten Zeugnissen wollen sich melden unter **L. M. N. Nr. 71518** bei der Exped. d. Bl.

Stellen suchen

Erfahr., prakt. Bautechniker, Architekt, sucht Stellung in einem

Baugeschäft

oder Architekturbureau. Suchender ist durchaus selbstständig in Anfertigung von Bauplänen, sowie in allen Bureau- u. Bauarbeiten, auch Buchführung erfahren und zuverlässig. Gefl. Off. unter Nr. 71499 an die Expedition.

Fräulein, das 1½ Jahre eine Haushaltungsschule besuchte, auch schon in besseren Häusern beschäftigt war, sucht bis 1. oder 15. Januar Stelle. Gefl. Offerten wolle man unter W. B. 71298 in der Expedition d. Bl. abgeben.

Wirthschaften.

Für eine gut gehende Bierwirthschaft werden auf 1. April 1901 tüchtige **Käpsler** gesucht. Offerten unter **E. G.** 71257 an die Exped. ds. Bl. 71257

Ein schönes **Nebenzimmer** zu verm. 50—60 Pers. fassend, Bier hell und dunkel (Eichbaumbrauerei). 71268 Goethestraße Nr. 18.

Miethgesuche

Von kleiner ruhiger Fam. eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmer, Küche mit Zubehör u. Gasanlage auf April 1901 zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 70507 an die Expedition ds. Blattes.

Bureau

C 4, 9a Zwei Zimmer als Bureau geeignet zu vermiethen. Näheres bei **H. Hafner, C 3, 12/14.**

C 4, 14 3 Zim. als Bureau sofort zu vermiethen. 69422 Näheres 1 Treppe hoch.

C 8, 6 parterre, Bureau auf Februar evtl. auch früher zu vermiethen. 70001 Näheres 2. Stock.

C 8, 7 2 Parterre-Zimmer, nach dem Hofe gehend, nebst anstoßendem Bureau und kleinerem Lagerraum zu v. 69421

D 7, 11, Bureau,
(2 Zimmer) hell u. geräumig. zu verm. 70837
Näh. in F 3, 1, 1. St.

Büreau, in der Nähe des Amts-gerichts, für einen Rechtsanwalt bis 1. April zu vermiethen. 70700 Offerten unt. A. B. Nr. 70709 an die Expedition ds. Bl.

Zwei große, helle **Büreauräume,** parterre, in der Nähe der Hauptpost, auf Wunsch sof. oder per 1. Januar 1901 zu vermiethen. 71006 Näheres P 6, 4.

Läden

C 3, 9.
Grosser Laden
m. 2 Schaufenstern nebst Souterrain sof. zu verm. Näheres bei **H. Hafner, C 3, 12/14.**

E 1, 12 Marktnähe, Laden, mit oder ohne mehrere helle Räume 2c. sofort zu vermiethen. 67132

E 4, 17,
am Börsenplatz,
moderner Laden mit **Lagerraum,** elegante 64471
Wohn- od. Bureauxräume
im 2., 3. und 4. Stock mit je 4 Zimmer und Vorraum per **sofort zu vermiethen.**
Näheres bei **Gebr. Simon,** Bismarckplatz 19.

F 3, 7 b Laden mit 2 anstoß. Zim. zu verm. 69443

G 3, 1 Gewölbe mit 5 Schaufenster, ganz oder getheilt zu vermiethen. 70625 Näheres Bäckerei.

N 3, 17 **Laden u. Magazin** mit allem Zubehör zu vm. Näh. 1 Tr. hoch. 69588

P 1, 7, Laden
80 qm groß, mit oder ohne Wohnung, sofort oder zum Frühjahr zu verm. 65558 Näheres im 2. Stock.

P 7, 14a **Heidelbergerstr.,** neuhergerichtet **Laden** zu vermiethen. 69325

S 6, 11 in nächster Nähe d. Friedrichsringes, Laden für jedes Geschäft geeignet, sammt Wohn. zu v. Näh. b. Baumeister Fucks-Michels, R 7, 28.

Friedrichsplatz 5,
vis à-vis Wasserthurm,
für Metzgerei- u. Wurstlerei-Filiale
sehr geeignete **Läden** in seiner Lage zu vermiethen. 59695 Näheres **H. Schlupp,** 4 Treppen.

Rheinhäuserstr. 44a
Laden mit 2 Zimmer und Küche per sofort oder später event. als Wohnung zu verm. 71292 Näheres Göthestraße 12, part.

Ein Spezerei-, Milch- und Viktualien-Geschäft mit schöner Wohnung, beste Geschäftslage, Umstände halber sofort od. spät. zu verm. Offerten unter E. S. 70996 an die Exped. 70996

Eichelsheimerstraße 16, Laden mit Wohnung u. 2 große Räume im Souterrain sofort zu vermiethen. 70092

Per 1. Jan. schöner großer **Laden** mit Hinter-Zimmer sehr preiswerth zu vermiethen. Näheres **E 3, 5.** 71290

Zu vermiethen
Laden in der Breitenstraße per 1. April ev. früher. 71242

Laden mit Entresol
in sonniger Lage, hochmodern, per sofort durch
B. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agentur, O 6, 5,
Telephon 1770.

Marktplatz — Neckarvorst. — Laden, auch als Bureau geeignet, zu vermiethen. 71425 **Linh. K 3, 2b.**

Entresol
in bester Lage der Breitenstraße, ca. 250 Qu.-Met. großer heller Raum, sehr geeignet für Ausstattungs-, Möbel- oder sonst. en-detail- oder en-gros-Geschäft per 1. Jan. 1900 od. spät. früher preiswerth zu vermiethen.
Gefl. Offert. unter Nr. 71411 an die Exp. d. Bl.

Laden mit 2 Schaufenstern in der **Kunststr.** pr. 1. April c. v. Näh. i. d. Exp. 70898

Zu vermiethen Eckladen mit 4 großen Schaufenstern in prima Lage, Kolonial-, Glas- u. Porzellanwaaren, mit Wohnung. Offert. erbet. unt. A Nr. 70903 an die Exped. d. Bl.

Ein Laden
mit zwei großen Schaufenstern
(elektrische Beleuchtung) in **feinster Lage** Mannheims zu vermiethen. 60310 Off. unter **J. 625 F M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Laden zu verm. Näh. D 6, 19, pt.

Grosser Eckladen
mit 3 Schaufenstern, für großes Geschäft, event. auch als Weinrestaurant oder Bureau geeignet, per sofort zu vermiethen. 68028 Näheres Kaisers Kaffee-Filiale Gontardstraße 28.

Ein geeigneter
Laden
mit Wohnung, passend für jedes Geschäft, wo früher schon eine Metzgerei-Filialbetrieben wurde, in der Nähe des Marktplatzes, auf 1. April 1901 preiswerth zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 71304 an die Expedition d. Bl.

Breite Straße,
feinste Lage, moderner **Laden** zu vermiethen. 67596
Offerten unter Nr. 67596 an die Expedition ds. Bl.

Laden
mit Nebenzimmer, Mitte der Stadt, mit oder ohne Wohnung **zu vermiethen.**
Offerten unter Nr. 70549 an die Expedition.

Magazine

P 1, 10 part., Magazin od. Lagerr. zu v. 71301

S 3, 10 Magazin od. Werkstatt zu vermiethen. 10789 Näheres R 2, 10.

Schanzenstr. 8 Magazin mit Bureau zu vermiethen. 69441 Zu erfragen **Hofstaetter & Cie.**

Ein unterkellertes **heizbares Magazin,** auch für Werkstätte geeignet, ca. 120 qm sofort zu vermiethen. Näheres **Gg. Schmalz,** Seckenheimerstr. Nr. 98.

Magazin, L 12, 4, Seb., per 1. Januar 1901 zu verm. Näh. parterre. 70592 Bisher als Cigarren-Gesch. v.

Zu vermiethen

A 3, 6,
parterre, 62657
3—5 Zimmer mit Zubehör per sofort oder später zu vermiethen.

B 7, 12 3. St., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Keller u. Kammern pro Januar oder später nach Uebereinkunft zu vermiethen. 70556

C 8, 6 4. St., 1 Zim. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 70574

C 8, 7 kleinere, freundliche Wohnung an ruhige Leute zu vermiethen. 69430

D 3, 4 4. Stock, 4 Zimmer u. Küche u. Keller, ganz od. getheilt, sof. zu verm. Näheres parterre. 70066

D 4, 17, 1 Zimmer mit zwei Betten zu verm. 71334

D 4, 18 4. St. 2 Zimmer u. Küche nebst Zubeh. an ruh. Leute z. v. 71138

D 5, 5 3. St. 3 Zim. u. Zubeh. Mitte Dezbr. z. v.

D 7, 6, Rheinstr.,
Wohnung
zu verm. Näh. 2. St. 70986

E 1, 12 Vorderhs., 2 kleine Gaupenzim., Küche 2c. an einzelne Leute zu v. 67128

F 8, 16a (Gasstr. 32), 2. St., 3 Zim., Balk., Küche u. Zubeh., Mans., sof. zu verm. Näh. 4. Stock. 70942

Rheinstr. 4, E 8, 16,
4. Etage, eleg. Wohnung, je 7 Zim., Badezim., Küche, Speisekam. nebst Zubehör per 1. April 1901 zu v. Näh. Laden. 71279

F 3, 8 1 Gaupenwohng. nebst Zubehör bill. an stille Leute zu vermiethen. 68253

F 5, 27 2 schöne Zimmer mit Küche z. v.

F 7, 13 2 Zim. leer od. möbl. z. v., kann auch a. Z. u. K. ben. m. Näh. Lad. 70941

G 5, 17 1 Zim. u. Küche zu vermiethen.

G 5, 17 3. Stock, 3 Zim. u. Zubehör zu vermiethen. 69354

G 7, 1 4. Stock, 1 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. part. 71443

G 8, 30 **(Kirchenstr. 10),** 2. Stock, 1 eleg. Zimmer, Badezimmer nebst Zubeh. sowie hochpart 6 Zim., Badez. u. Zubeh. event. auch als Bureau per 1. April zu vermiethen. Näh. Hinterh., 2. St. 71430

G 8, 30 Kirchenstr. 10, 2 Z. u. Küche zu verm. Näh. Hinterh. 2. St. 69170

H 6, 11 3. St., 3 Zimmer und Küche auch m. Mans. zu verm. 71176

H 7, 35 2 ev. 3 Zim., Küche u. Zubeh., Seitenb., per 1. Jan. oder früher zu verm. Näheres Laden. 71426

J 7, 12 2 Zim. und Küche sof. zu v. 71193

J 8, 6 jetzt Holzstr. No. 7, ein Balkonzim. u. Küche b. 15. Dez. zu verm. 70578 Näh. Jungbuschstr. 26, 2. St.

K 3, 2 4. Stock, **5 schöne Zimmer u. Küche** an ruhige Leute per 1. Januar zu verm. Näh. 4. St. 70915

K 4, 13 2. Stock Zimmer und Küche zu vermiethen. 70841

L 11, 2 sch. 2. St., 4 Zim., Mädchenzimmer u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. 4. Stock; von 9—4 Uhr einzusehen. 70839

L 14, 12 4. St., Wohnung, Zimmer 2c. zu vermiethen. 69296

L 14, 13 Ring, 5. Stock, 1 Zimmer und Küche an ruhige kinderlose Leute zu vermiethen. Näheres Q 7, 15, parterre. 66131

Bismarckstr., L 15, 11
Bel Etage, 5 Zim., Küche und Zubehör per 1. April 1901 zu verm. Einzusehen daselbst von 1—3 Uhr Nachmittags. 71352

M 2, 3 2 oder 3 Part.-Zim., auch zu Bureau geeignet, zu vermiethen. 64999

M 7, 22, Seitenbau,
abgeschlossene Wohnung, 2 Zim. mit Küche und Zubehör sofort zu v. Näh. Vorderhs., part. 69488

O 7, 21 Hochpart., 6 Zim., Badezimmer u. Zubehör zu vermiethen. 70026

O 7, 21 4. St., 2 Zim. u. große Küche mit Speisekammer per Januar zu vermiethen. 71206

P 6, 20 **schöne geräumige** Eck-(Balkon)-Wohnung, 3 Stieg., 6—7 Zimmer u. Zubehör auf 1. April zu verm. 71314 Näheres ebenda 1 Stiege.

P 6, 4 5 Stieg. hoch, schöne Wohn., 5 Z., Küche, Keller 2c. pr. sof. od. spät. z. v. Näh. b. H. Schmitt, A 1, 9.

Q 7, 15 Ring, 4. Stock, 7 Zimmer, Badezim. und allem übrigen Zubehör zu vermiethen. 67402

R 4, 3 **Neubau,** abgeschl. **Wohnungen** von vier Zimmern und Küche und zwei Zimmern und Küche per 1. Januar zu verm. 70912 Näh. S 3, 5, 3. Stock.

S 2, 16 4. St. Vorderh., 3 Zimmer u. Küche bis 15. Dez. zu verm. 71134

S 3, 10 2 Zimmer und Küche, Seitenbau, z. v. Näheres R 3, 10. 70798

S 3, 10 2. St., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen. 70846 Näheres R 2, 10.

U 1, 6 **Breitestraße** 4. St. 1 ev. 2 Zim., Küche u. Zub. an kleine ruh. Familie zu verm. Näheres 1 Treppe. 71077

U 6, 12a, Friedrichsring,
3 Tr. h. 7 Z., Balkon, Badez., Zubeh. sofort zu verm. 58451 Näheres im 3. Stock.

Augartenstr. 34 2 u. 3 Zim. mit Balkon u. Zubehör zu vermiethen. 71439

Augartenstr. 49 (Neubau)
5. St. (Seitenb.), 2 Zim. u. Küche per sof. od. spät. z. v. 71285 Näh. Vorder 5. 4. St. links.

Augartenstr. 82 2 Zim., Küche u. Zub. zu v. Näh. Laden u. G 7, 7, Laden.

Bahnhofplatz 9, 5. Stock, drei Zimmer u. Küche sof. zu v. Näheres 2. Stock. 70993

Beethovenstr. 7,
2. Stock, 8 Zimmer u. Zubehör, per 1. Januar zu verm. 70612

Bismarckstraße
neu hergerichtete **Wohnung,** 4 Zimmer u. Zubehör sof. zu v. Näh. L 12, 15, 2 Tr. 67800

Eichelsheimerstr. 21 part. und 5. St., je 3 Zim. u. Küche sowie 2 große Räume im Souterrain sof. zu v. 69534

Friedrichsfelderstraße 7, 4. Stock, 3 Zimmer u. Küche bis 1. Januar zu vermiethen. 71433

Friedrichsring,
Rupprechtstraße 5, 3. St. od. Bel-Etage, elegante Wohnung, 8 Zimmer (incl. Badezimmer), 2 Mädchenzimmer, nebst allem Zubehör, event. mit gr. Garten, per 1. April 1901 zu vermiethen. Näheres 2. Stock. 70929

Herrschaftl. Wohnung
Friedrichsplatz 5,
4. Stock, 8 Zimmer und Zubehör, mit allem Comfort ausgestattet, per sof. oder Frühjahr 1901 zu vermiethen. 70728
Näheres 5. Stock.

Hebelstr. 15, hübl. Stadterweiterung, Wohnungen mit 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer 2c. per sofort zu vermiethen. 67143

Jungbuschstr. 7, 4 Stock, 4 Zimmer, Küche, Keller an ruhige Leute zu verm. Näh. 4. St. 71108

Jungbuschstr. 9
2. St., **elegante Wohnung.** (7 Zimmer mit all. Zubehör) per sofort oder später zu v. Näh. Q 2, 5, 2. St.

Kirchenstraße 24, 3. Stock, ein großes unmöblirtes Zimmer auf 1. Dezbr. zu verm. 70572

5 Lameystr. 5
nächst dem Friedrichsring!
Elegant ausgestattete herrschaftliche Wohnung über 3 Tr., 8 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Balkon und Veranda, Mansarde und 2 Keller, sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei 69459 **Architekt Wülking,** parterre.

Herrschaftliche Wohnung
Lameystr. 9
am Friedrichsring,
3. Stock, 7 Zim., Badezimmer mit Zubehör per 1. April 1901 zu vermiethen. 70970 Näheres daselbst im 4. Stock.

Langstraße 103, **(Neubau)** Eckwohnung 2. Stock, 2 Zimmer mit Küche, Keller u. Zubehör z. verm. 61670

Mittelstraße 34 eine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 70585

Luisenring 37,
5 Zimmer, Badezimmer, Küche u. Zubehör im 2. oder 4. St., sowie 2 Zimmer u. Küche im Parterre als Bureau p. 1. April 1901 zu verm. 70559 Näheres 2. Stock.

Luisenring 25,
2. Stock große elegante Wohnung, 10 große Zimmer, alle auf die Straße gehend, mit Zubehör zu vermiethen. Außerdem ein großes separates Parterrezimmer, als Bureau geeignet. 70157 Zu erfragen 2. Stock daselbst.

Parkring 37.
Elegante Wohnungen, 7 Zimmer, sammt Zubehör zu vermiethen. 69495 **Linh. K 2, 2b.**

Mollstraße 10 (Neubau)
hochelegante 4. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche, Badezimmer und allem Zubehör, mit schöner, freier Aussicht per sofort oder später zu vermiethen. 69925 Näheres daselbst.

13. Querstr. 56, 2. Stock, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, part. u. 3 Stock je 1 Zim. und Küche zu vermiethen. 71419

18. Querstr. 18, 2 Wohnungen, à 2 Zimmer u. Küche (Koch- u. Leuchtgas) zu v. 71105

Rheindammstr. 5, 3. St., ein Zimmer und Küche sofort beziehb. zu v. Näh. part. 70019

Rheindammstr. 11, schöne Wohnung, 3. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 71233 Näheres T 4, 20.

Rheindammstraße 39, zwei Zimmer und Küche im Abschluß zu verm. Näh. 2. St. 69051

Rennershofstraße 16b
gegenüber dem Schloßgarten rieht Rhein, elegante Wohnung, 3 Treppen, 7 Zimmer und Zubehör per sofort od. Frühjahr zu vermiethen.
Näh. H. Schlupp, Rheindammstr. 41. (128) 70260

Rennershofstr. 17b, 4. St. vis à vis dem Schloßgarten. Wohnung von 4 Zimmer, Badezimmer u. Zubehör zum 1. Jan. 1901 zu verm. 71012

Ruppreichtstr. 6, IV., sind sof. od. später 5 Zim., Küche, Badezim. u. allem Zubehör zu vermiethen. Näh. **Rheinauerstr. 38/40.** 65511

Neubau Rheinhäuserstr. 59.
Vom 15. Dezember ab, mehrere abgeschlossene Zwei- u. Drei-Zimmerwohnungen mit Gas- u. Wasserleitung versehen, zu vermiethen, ebenso ein Laden mit Wohnung zu verm. 70442 Näh. im 1. St. daselbst.

Seckenheimerstr. 82
4 Zim., Badezim. u. Küche und 3 Zim., Badezim. u. Küche an ruh. Leute sof. zu verm. 68839

Schwetzingerstr. 169 3 Zim. und Zubehör sofort zu verm. 66454 Näheres bei Wilh. Schrenk.

Waldhofstr. 26, 2. St.
Schöne Wohnung, 3 Zim., Küche nebst Zubehör auf ersten Dezember oder später billig zu vermiethen. 69662

Gr. Wallstadtstr. 54, 2. St., schöne Wohnung, 3 Zim. u. Küche mit freier Aussicht bis 1. Januar Wegzugs halber zu verm. Näh. Laden. 71065

Helle gesunde
Wohnung
2. St. in g. Hause am Bahnhof, best. in 1 geräum. Zim., Küche, Badezim. u. Zubeh. 1. Apr. 1 zu verm. Reft. beliebe ihre Adresse unter Nr. 71165 in die Exped. gefl. abzugeben.

Mehrere Wohnungen, 3 Zimmer mit Küche sofort zu vermiethen, auch eine Werkstatt od. Magazin daselbst zu vermiethen. Zu erfragen **Rheinhäuserstraße 67.** 71316

3 Zim. u. Küche sof. z. v. 70809 Zu erfr. **C 6, 17.**

Mehr. sehr schöne Wohnung.
von 4—10 Zimmer per sofort und später zu vermiethen durch
B. Tannenbaum,
Liegenschafts-Agentur, O 6, 5,
Telephon 1770. 71243

Feine 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen. 69035 Näh. Seckenheimerstr. 88, III.

1 Zimmer und **3 Zimmer** mit Zubehör in besserem Hause sofort zu vermiethen. 65185 Näheres Dammstr. 35, part.

Elegante **Wohnungen** von 3 bis 8 Zimmern nebst allem Zubehör sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Gg. Söhnlein,** Friedrichsring 36. 69658

Haus
in der Oberstadt oder **große Wohnung** per 1. April zu vermiethen gesucht. Offerten unter Nr. 70826 an die Expedition d. Bl.

Marktplatz — Neckarvorst. — **„Zum kühlen Krug."** 3 Zim. und Küche zu verm. 71422 **Linh. K 3, 2b.**

Zu vermiethen.
Entresol mit Bureau
O 3, 4,
5 Zimmer mit Zubehör
P 6, 1,
8 Zimmer mit Zubehör
O 7, 12.
Laden mit Wohnung
(2 Zim. u. Küche) **S 4, 20.**
Georg Börtlein,
Goethestraße 4.

Schöne Mansarden-Wohnung, 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres G 4, 12 70727

Ein ganzes Haus
etwa 500 □-Meter Raum mit Einfahrt, für kleinen Fabrikbetrieb geeignet, Buchdruckerei, Buchbinderei, Wasser- od. Flaschenbiergeschäft, Cigarren, Tabak, auch als Lager zu vermiethen. Offerten unt. Nr. 71368 an die Exped. ds. Bl. 71368

Herrschaftliche
Wohnung
hochelegant, 10 Zimmer u. allem Zubehör (Haus zum Alleinwohnen) auf 1. April zu verm. Preis Mk. 3000.
Näheres C 1, 16, über 3 Treppen. 69651

Stengelhof
Luisenstr. 25 u. **25a,** 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. u. Küche, alles mit Zubehör per sofort od. später zu vermiethen. Näheres **Göthestraße 12, I.,** Mannheim, **Albert Zopf.** 69068

Möbl. Zimmer

C 4, 1 **Schillerpl.,** sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Näh. 2 Tr. 71027

C 4, 4 1 möbl. Zim. (M. 12) an ein Fräl. zu v. 70817

C 4, 15 1 Tr., 1 fein möbl. Wohn- u. Schlafz. zu vermiethen. 71117

C 7, 8 3. St. Hths., 1 möbl. Zimmer z. v. 70634

D 1, 13 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 70828

E 5, 1 Wohn- und Schlafzimmer, ein möblirt, schönste Aussicht, sofort zu verm. Zu erfr. i. d. Wirthsch. 70779

F 3, 1 3. St., einfach möbl. Zim. z. v. 70929

G 5, 21 2. Stock, für ihr. jg. Dame od. Herrn, 1 mbl. Zim. zu verm. 70793

G 8, 28 3. Stock, ein schön möblirtes **Zimmer** in besserem Hause event. mit **Pension** sofort billig zu vermiethen. 71275

H 3, 7 3. St. l., 1 fein möbl. Zim. sof. z. v. 70529

H 6, 11 ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermiethen. 70657

H 7, 5 2. St., ein gut möbl. Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen. 70952

H 7, 10 3. St., 1 schön mbl. Zimmer zu v.

K 3, 21 1 Tr., 1 fein mbl. Zimmer an bess. Herrn sof. zu verm. 69646

K 4, 22 2. St., mbl. Z. sof. bill. z. v. 71128

L 10, 6, 1 schön möbl. Zim. zu v. Näh. 3. Stock. 71109

M 4, 1 2. Stock, schön möbl. Zim. zu verm. 70889

N 1, 1 2 Tr., 1 gut möbl. Zim. m. Klavierben. sofort zu verm. 70658

O 3, 10 3 Tr. lks., sch. Zim. zu verm. 70721

P 1, 7a,
3 Treppen, ein fein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 70726

P 1, 7a
2 Tr., ein fein möbl. Zimmer zu vermiethen. 71305

P 5, 11|12 Zwei gut mbl. Part.-Zimmer zu vermiethen. 69739

P 6, 12|13 1 Tr. links, 1 fein möbl. Zim. an best. Herrn m. gutem bürgerl. Mittags- u. Abendtisch sof. od. 1. Dez. zu v. 70636

Q 4, 12 2 p. ein mbl. Zim. sof. z. v. 70648

Q 7, 8 ein schön möbl. Part.-Zimmer sof. od. später zu vermiethen. 70940

R 6, 4 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm.

R 7, 10 3. St. l., Vorderh., ein g. mbl. Zim. sof. zu v. 71198

R 7, 35 2 p. ein möbl. Zim. sof. z. v. 70926

S 1, 2 2 Tr., gt. mbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu v. 71106

T 3, 21 3. St., hübsch möbl. Wohn- und Schlafz. an 2 Herren zu verm. 69398

U 4, 8 2. St., 1 mbl. Wohn- u. 1 Schlafzimmer, sowie 1 Schlafzimmer an bessere Herren zu vermiethen. 67891

U 4, 9 part. l., hübsch möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen. 71270

Beilstr. 26, 4. St. Ein gut mbl. Zim. event. mit Pension an eine Dame zu vermiethen. Familienanschluß. 71295

Lameystraße 19, 1 Tr., schön möbl. Zim. mit od. ob. Pens. sof. an Hrn. od. Dame zu v. 70890

Luisenring 56, 3. St., ein hübsch möbl. Zimmer sofort oder 1. Januar zu verm. 71296

Ein möblirtes Zimmer an besseren Herrn zu verm. 69582 Zu erfragen **B 2, 4,** part.

An 1 od. 2 Damen
zwei gut möblirte Zimmer mit 1 oder 2 Betten, im Centrum der Stadt per 1. Jan. zu verm. Offerten unter Nr. 71294 an die Exped. dieses Blattes.

Schlafstellen

H 6, 1 2. St., Schlafstelle zu verm. 70745

T 2, 15, eine Schlafstelle m. 2 Betten z. v. Näh. Wirthsch.

Kost und Logis

G 5, 6 2. St., lir. jg. Mann find. g. Pens.

Ein oder zwei junge Leute finden in besserem ruhig. Hause per 1. Januar **gute Pension.** Zu erfr. in der Exped. 70638

Der vorgerückten Saison wegen

bedeutende Preisermässigung

auf

Damen-Confection.

71400

Die Ausnahmepreise sind neben den bisherigen auf den Etiquetts mit Blaustift vermerkt.

Besichtigen Sie unsere **Spielwaaren-Ausstellung** in dem zu diesem Zwecke eingerichteten Verkaufsraum im Hause D 1, 1.

Kaufhaus Herm. Schmoller & Co. Mannheim.

Fabriklager
der
Württembergischen Metallwaarenfabrik
Geislingen
Carl Ziegiwalner
Mannheim, O 3, 4.
Unsere
Bestecke
sind das Vollkommenste und Dauerhafteste, was überhaupt geliefert werden kann. — Dauer bei geeigneter Behandlung unbegrenzt. Härtest, weichste Unterlage. Garantie f. aufgestempelte Silberauflage. Verstärkung der Versilberung an Spitzen und Auflegestellen nach patentirtem Verfahren (siehe unten a, b, c).
D. R.-Patent 76975.
Allein. Inh. des Patents ist die Württemb. Metallwaarenfabrik.

I. Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer
übernimmt gegen äußerst geringe Jahresprämie: Vertilgung

sowie Reinhaltung von
Ungeziefer.
E. Meyer, R 6, 5, III.

Dampfwäscherei u. Badeanstalt
Hildabad
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum
Waschen jeder Art von Wäsche
unter Beachtung aller hygienischen Vorschriften und schonendster Behandlung. 70910
Wäsche wird durch eigenes Fuhrwerk abgeholt und zurückgebracht.

Einladung.
Ihr Harmonium oder 71163
Pianino
können Sie nirgends billiger kaufen für Weihnachten als direkt bei der Spez.-Firma
Demmer.
Ludwigshafen, Ludwigsstr. 40 1. Tr. Hafenstr. Eingang.
Ich habe keine 2000 Mark Ladenmiethe darauf stehen. Ohne Vermittlung extra Nachlaß. Hunderte im Gebrauch.

Jeder lesen! **Weltberühmt!** Streng reell!
(Gesetzlich geschützt.) **Polardaunen** Nur 3 Mark per Pfund.
Weltberühmte Spezialität erster Ranges! Ueberrascht an bisherer Füllkraft, Weichheit u. Haltbarkeit alle erb. Sorten Daunen zu gleichen Preisen! In Farbe der Oberdaunen Weiß! Garantirt rein! Beste Reinigung! Wohlthätig geruchlosigkeit! Für bürgerliche u. feinste Ausstattungen, ebenso für Hotels u. Industrie-Unternehmungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes beliebige Quantum zufrei geg. Nachnahme! Nichtgefallendes bereitwilligst auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pocher & Co. in Herford Nr. 40 in Westfalen.
Proben (auch Muster geeigneter Bettstoffe) umsonst u. portofrei!

M. Klein & Söhne

Telephon 919. E 2, 45 I Treppe hoch.

Ausstattungs-Etablissement.

18 Verkaufsräume.

Grossartige Auswahl in deutschen und englischen
Eisen- u. Messing-Bettstellen.
Permanente Ausstellung
Completer Betten
von einfacher bis zu hocheleganter Ausführung.

Patent-Stahl-Matratzen
verschiedener Systeme. 57402

Schlafzimmer-Einrichtungen. Steppdecken-Fabrik.
Gardinen. Teppiche. Linoleum.

Hausfrauen, Conditoren, Hoteliers und Restaurateure!
44402 **Achtung!** Wer für sein Geld Gutes haben will!
Frische steyrische Eier

In Emballagen mit dieser Schutzmarke sind die **besten steyrischen Eier** aus unseren Einkaufsquellen.
Ausgezeichnet durch feinen Geschmack.
Ausgiebigkeit im Gebrauch.
Haupt-Niederlage für Baden in
Mannheim, F 5 10, Telephon 2304.
Verkauf daselbst **en gros** und **en detail** zu billigsten Tagespreisen.
Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Hasenmarke. Jede Kiste muß mit obiger Marke versehen sein.
Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Niederlage in **Mannheim, F 5, 10.**
Steyrische Eier-Export-Gesellschaft
Matheis Suppanz Koritschan & Cie., Graz (Steyermark).

Stets vorräthig:
Mieth-Verträge
Dr. Haas'sche Druckerei, E 6. 2.

Keine Zähne
und **Wurzeln** sollen mehr ausgezogen werden. Kranke und schmerzende Zähne werden geheilt und mit **Gold, Platin, Silber** oder **Emaille** gefüllt. Meine
Ideal-Kronen D.-R.-P.
sind der schönste, schmerzloseste und haltbarste Zahnersatz ohne Platten und Haken, von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Künstlichen Zahnersatz in **Goldfassung, Brückenarbeit, Aluminium** und **Kautschuckgebisse.**
Dentist Mosler
O 3, 10. Im Heckel'schen Hause, **O 3, 10.**
Elektrische Einrichtung zum Plombiren, sowie Untersuchen des Mundes. 62333

Zu Festgeschenken geeignet habe einen
Posten
Tisch- u. Bettwäsche, Hand- u. Taschentücher,
◆ Leinen u. Halbleinen, Shirting, Kölsch. ◆
56898 Caffeedecken,
— Damenwäsche — in
Preise wesentlich herabgesetzt.
D 3, 6 Teleph. 1192. **Max Wallach** Leinen u. Bettenfabrikation D 3, 6 Teleph. 1192.

Tapeten reiche Auswahl billige Preise
empfiehlt 44400
A. Wih'er, vorm. Ahorn, M 2, 6.
Nicht im Tapetenring.

Haustelegraph
und
Telephon-Anstalt
Neu-Anlagen, sowie **Reparaturen** werden prompt und billigst ausgeführt.
Carl Gordt,
48062 **R 3, 2,** Telephonruf 664 **R 3, 2.**

Goldene Medaille Berlin 1896 und Magdeburg 1899.
Geg. Gicht Gliederreissen, Kopfschmerzen etc.
wird seit Jahren mit Erfolg Einreibung mit
gesetzlich **Kastaniengeist** geschützt
destillirt von **Ludwig Dwersteg jun., Borghorst i. W.**
Zu haben: Drogerie zum rothen Kreuz, Theod. von Eichstedt, Mannheim, N 4, 12, Kunststraße. 70938
Rp. 60 pCt. Alkohol, 40 pCt. Extrakt und Destillat von den Blüthen und Früchten der wilden Kastanie.
Gebührlich in Flaschen à M. 1.50.

Offenburger Cognac
anerkannt preiswerthe Marke empfiehlt die
Offenburger Cognac-Brennerei
Faller & Hentschel
Offenburg (Baden).
Unsere Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.
Vertreter für **Mannheim** und Umgebung:
Herren Jäger & Fischer,
Mannheim A 2, 1.
49776